Kultur-pädagogische Ansätze für eine historisch-politische Arbeit im lokalen Raum

GESCHICHTEN WÜRDEN LEBEN

Kultur-
pädagogische
Ansätze
für eine
historisch-
politische
Arbeit
im lokalen
Raum

Herausgeber
***Miteinander* – Netzwerk**
für Demokratie und
Weltoffenheit
in Sachsen-Anhalt e.V.

GESCHICHTEN WÜRDEN LEBEN

Inhalt

5 **Vorwort**

8 **Einleitung**

10 **Thematischer und methodischer Rahmen**

12 **Aufbau und Anwendung der Bildungsmaterialien**
An wen richten sich die Bildungsmaterialien? / Hinweise zum Aufbau und zur Nutzung der Bildungsmaterialien / Theatrale Spurensuche – *Kulturpädagogische Methodenvielfalt* / Lokale NS-Geschichte im Blick: *Helfer_innen gestern – Menschenrechte heute* / Einblicke in die theaterpädagogische Inszenierung *mit der Jugendtheatergruppe Karambolage*

17 **Methoden für eine gesellschaftsrelevante und emanzipatorische Theaterarbeit**

20 **Praxis**

22 *Modul 1* – **Arbeitsblätter zum Theaterstück** *Risse – über das Helfen in eine hilflosen Zeit*
23 1. Thema: *Judenverfolgung in Zeitz – Am Beispiel der Familie Flörsheims*
26 2. Thema: *Helfer_in im Nationalsozialismus. – Am Beispiel der Rettung der Brüder Rozenek*

31 *Modul 2* – **Szenisches Gespräch** – *Bedeutung des Nationalsozialismus für die Gegenwart*

34 *Modul 3* – **Bildertheater** – *Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus und Menschenrechten*

37 *Modul 4* – **Szenisches Spiel** – *Erarbeitung der gesellschaftlichen Umstände im Nationalsozialismus*

40 *Modul 5* – **Biographisches Theater** – *Eigene Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus in Szene setzen*

43 *Modul 6* – **Stadterkundung** – *Aufsuchen und Reflektieren von Mahnmalen und Gedenkorten in der eigenen Stadt*

45 *Modul 7* – **Introspektive Theatermethoden** – *Nachvollziehen der Umstände des „Helfens“ zur Zeit des NS*

48 *Modul 8* – **Szenische Improvisation mit biografischem Material** – *Auseinandersetzung mit der Verfolgung jüdischer Menschen im eigenen Ort*

54 **Anhang**

56 **Spielesammlung** *Warm-Ups*
61 *Cool-Down*

62 **Literaturempfehlungen**

63 **Links**

64 **Impressum**

66 **Inhaltsverzeichnis der DVD**

Vorwort

Oft tut auch der Unrecht, der nichts tut.

Marc Aurel

Zivilcourage – das ist fast ein Modewort. Das, was es bezeichnet, ist deshalb aber noch lange nicht in Mode. Zivilcourage ist keine Erscheinung des Zeitgeistes, sondern geradezu das Gegenteil davon: eine emanzipierte Haltung, eine unabhängige Entscheidung, eine helfende Tat erfordern jederzeit Mut, wenn sie durch Willkür, Unrecht und Gewalt herausgefordert werden. Verfolgten zu helfen, öffentlicher Hetze entgegenzutreten, Menschenrechtsverletzungen publik zu machen – das ist nicht leicht, das kann etwas kosten. Das macht man nicht, weil es „angesagt" ist.

Warum also riskieren Menschen ihr Leben, ihre Gesundheit, ihre Freiheit für andere? Die Gründe können sehr unterschiedlich sein: ein Milieu, das Diskriminierung nicht zulässt; eine Überzeugung, die durch das Abwägen verschiedener Argumente gewonnen wurde; aber auch ein spontaner Impuls der Empathie.

Kann man Zivilcourage üben? Ja, natürlich. Milieus lassen sich bilden, Überzeugungen im Diskurs festigen, und selbst spontane Handlungen können auf einer lang entwickelten Haltung beruhen. Aber wir wissen nie, ob wir in der entscheidenden Situation auch so handeln werden, wie wir es uns vorgenommen haben. Vielleicht befällt uns unerwartete Angst angesichts unberechenbarer Gegner, vielleicht ziehen wir ganz bewusst die Sicherheit der Gefahr vor…

Aber wer sich vorbereitet hat, kann in einer solchen Situation möglicherweise eher bestehen als jemand, der sich nie damit auseinandergesetzt hat. Das Projekt „Geschichte(n) Würde(n) Leben" bietet dafür gute Anknüpfungspunkte: Was finden wir in der Geschichte, was wir selber nie erleben wollen? Was können wir dafür tun, dass Herabwürdigung, Diskriminierung und Ausschluss von Menschen

oder gar deren Verfolgung und Ermordung nicht mehr geschehen? Wie können wir Anzeichen für solche Entwicklungen erkennen und was können wir wirksam gegen sie tun? Wie haben es Menschen in größter Bedrängnis geschafft, anderen zu helfen, sie zu verstecken und zu beschützen? Wo nahmen sie ihren Mut her? Hat ihnen wiederum jemand geholfen? Und was bedeutet das alles für unser Leben heute? Was sind die Maßstäbe unseres Handelns? Was gibt uns Orientierung? Wo finden wir Ermutigung?

Um etwas gegen menschenfeindliche Tendenzen zu tun ist es auch wichtig, zu erkennen, wie Menschen zu Tätern, zu Verfolgern wurden. Oder zu Mitläufern, die sich einfach nur an die jeweils Herrschenden anpassten. Auch dafür bietet „Geschichte(n) Würde(n) Leben" in der Auseinandersetzung mit lokaler NS-Geschichte viele Bezugsspunkte.

Zivilcourage gründet auf dem Konzept der Menschenwürde und der Menschenrechte. Deshalb verbindet „Geschichte(n) Würde(n) Leben" das historische Lernen mit Menschenrechtsbildung. Diese vermittelt konkretes Wissen über die Menschenrechte und möchte die Leidenschaft wecken, für die Menschenrechte einzutreten.

Die Handreichung, die hier vor Ihnen liegt, beruht auf den Erfahrungen, die Miteinander e.V. in dem Projekt „Geschichte(n) Würde(n) Leben" gesammelt hat. Die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft" hat dieses Projekt im Rahmen ihres Förderprogramms „Menschen Rechte Bilden" unterstützt. Miteinander e.V. möchte mit der Handreichung Pädagogen Impulse für die Auseinandersetzung mit lokaler NS-Geschichte und Menschenrechten geben. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung des Lernprozesses – sie können selber bestimmen, was sie an der NS-Geschichte besonders interessiert, wo es vielleicht Verbindungen zu ihrer eigenen Familiengeschichte gibt, und welche Menschenrechte sie besonders ansprechen, weil sie selber vielleicht schon Erfahrungen mit deren Verletzung gemacht haben. Bei diesem Lernprozess spielen kreative Methoden der Verarbeitung dessen, was die Schüler in Archiven und Gesprächen herausgefunden haben, eine zentrale Rolle: Gedichte, Texte, Fotocollagen, eine Ausstellung, ein Theaterstück sind entstanden. So baut das Projekt auf dem Interesse der Jugendlichen auf und bietet gleichzeitig die Gelegenheit, dem Gelernten eine Bedeutung für das eigene Leben zu geben. Meine Anerkennung gilt Ricarda Milke und dem Team von Miteinander e.V. für die kompetente, engagierte und kontinuierliche Arbeit zum Thema Zivilcourage.

Die italienische Journalistin Franca Magnani sagte einmal: „Je mehr Bürger mit Zivilcourage ein Land hat, desto weniger Helden wird es einmal brauchen." Ich wünsche uns allen, dass die in der vorliegenden Broschüre angebotenen Anregungen von möglichst vielen Pädagoginnen und Pädagogen aufgegriffen werden und ihre Wirkung im Sinne von Zivilcourage entfalten.

Dr. Martin Salm
Vorstandsvorsitzender der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft"

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist fast eine Binsenweisheit: Will man die Gegenwart begreifen, muss man sich auch der Vergangenheit widmen. Dies gilt auch und gerade für die Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus. Seine Erscheinungsformen und Inhalte sind maßgelblich von der Geschichte geprägt. Sie orientieren sich am historischen Nationalsozialismus sowie völkischen und faschistischen Ideen. Demokratiefeindliche und menschverachtende Einstellungen zehren von den gesellschaftlichen und individuellen Erfahrungen der Vergangenheit. Sie werden zwischen den Generationen weitergegeben.

Untersuchungen zu politischen Einstellungen belegen: Dort, wo sich Menschen offen und kritisch mit der Geschichte des Nationalsozialismus – aber auch mit der DDR – auseinandersetzen, haben Rechtsextremismus und Demokratiefeindlichkeit wenig Chancen auf Rückhalt und Verbreitung. Dort, wo sich Menschen der historischen Auseinandersetzung nicht stellen oder diese ablehnen, finden Ideen der extremen Rechten stärkere Resonanz.

Vor dem Hintergrund der historischen Erfahrung und der notwendigen Auseinandersetzung mit den geschichtspolitischen Interventionen der extremen Rechten steht die Arbeit von Miteinander e.V. immer auch im Spannungsfeld zwischen dem Fortwirken der Geschichte und den heutigen Fragen an die Bedeutung der Menschenrechte bzw. an eine demokratische Kultur. Diesem Spannungsfeld widmet sich auch unsere historische Bildungsarbeit mit Jugendlichen. Sie steht dabei vor der Herausforderung, das Interesse junger Menschen an der Geschichte zu wecken und diese mit ihren Erfahrungen zu verbinden. Jenseits eines ritualisierten Gedenkens und einer reinen Faktenvermittlung wollen wir die kritische Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus fördern. Zugleich sollen in der Beschäftigung mit der Vergangenheit Fragen an die Gestaltung des eigenen Lebens gestellt werden.

In unseren Geschichtsprojekten wollen wir den Blick weiten. Wir erinnern an Schicksale der Verfolgten und Ermordeten in der NS-Zeit. Wir fragen nach den Täter_innen und Mitläufer_innen. Vor allem aber thematisieren wir Handlungsoptionen: Wer hatte/hat in welchen Situationen welche Möglichkeiten zu handeln? Welche Gestaltungs- und Entscheidungsspielräume gab und gibt es? Häufig knüpfen wir in der Bildungsarbeit auch an das soziale Umfeld der Jugendlichen an. Dann stehen lokalhistorische Fragen oder Themen und Menschen ihres Alters im Mittelpunkt.

Diese Überlegungen lagen auch unserem Projekt „Geschichte(n) Würde(n) Leben“ zugrunde, deren Projektergebnisse und Arbeitsansätze wir mit dieser Broschüre präsentieren. Im Projekt waren die Bedeutung der Menschenrechte und ihre Verteidigung Ausgangspunkt für die historische Auseinandersetzung.

Nach Abschluss des Projekts freut es mich daher, mit dieser Broschüre ausgewählte Ansätze unserer kulturpädagogischen und historisch-politischen Bildungsarbeit vorstellen zu können. Mein Dank geht an die Teilnehmer_innen und Mitarbeiter_innen des Projekts. Danken möchte ich auch der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ für die Förderung und Begleitung.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser wünsche ich eine anregende Lektüre.

Pascal Begrich
Geschäftsführer Miteinander e.V.

Einleitung
Nationalsozialismus – was geht mich das heute noch an!?

Aus und über Geschichte lernen ist ein zentrales Anliegen historisch-politischer Bildungsarbeit mit dem Ziel, Kontinuitäten und Brüche sowie die daraus erwachsenen gesellschaftlichen Anforderungen, Themen und Diskussionen für Gegenwart und Zukunft verständlich zu machen. Zusammenhänge erkennen, sie begreifen und entsprechende Kompetenzen erwerben ist Voraussetzung, um in der Gegenwart auch gegenüber Menschenrechtsverletzungen und Diskriminierung sensibel zu sein und handlungsorientiert Zivilcourage zu lernen. Will Menschenrechts- und Demokratiebildung erfolgreich sein und Menschenrechte und Demokratie nicht nur als abstrakte und lebensferne Theorie, sondern als wichtiges Erlebensmoment des eigenen Alltags vermitteln, muss sie an diesem spezifischen Kontext und den Erfahrungen der Menschen vor Ort ansetzen und hier Verbindungslinien schaffen.

Die Zeit des Nationalsozialismus wird häufig moralisch hoch aufgeladen sowie/oder abstrakt und fern der Lebenswelt der Jugendlichen meist über harte Fakten und wenig lokale Bezüge vermittelt. Dies stärkt u.U. eine Abwehrhaltung gegenüber der Thematik. Menschen, die noch aus eigenem Erleben von dieser Zeit berichten können, treffen die Jugendlichen heute selten. Geschichte muss sich angeeignet werden – und das geschieht am nachhaltigsten, wenn dies selbstbestimmt, mit eigenen Fragen und eigenen Bezügen zur Gegenwart und aus verschiedenen Perspektiven heraus, erfolgen kann. Daher bietet sich ein Lokalbezug geradezu an: er macht Geschichte (nicht nur) für die Jugendlichen überschaubar und konkret - und damit begreifbarer.

Praxisnahes Lernen an verschiedenen Lernorten in Kooperation mit außerschulischen Partner_innen stellt für Schulen und Jugendeinrichtungen heute keine Ausnahme mehr dar, sondern ist zum Glück die Regel. Diese Entwicklung möchte die hier vorliegende Handreichung mit DVD unterstützen und Pädagog_innen und Interessierte ermutigen, sich mit „ihren“ Jugendlichen auf eine lebendige und kreative Suche zu begeben – und besonders bei der Thematisierung des Nationalsozialismus lokale Geschichte(n), lokale Bezüge, Menschenrechte und aktuelle Bezüge einbeziehen.

Dem Bezug zur Gegenwart und zur Lebenswelt der Jugendlichen kommt daher eine Schlüsselfunktion zu. Welche individuellen Zugänge zum Thema Nationalsozialismus haben die Jugendlichen heute? Authentische Orte – besonders im Umfeld der Jugendlichen – sowie Material und überlieferte Begebenheiten helfen dabei. Ausgangspunkte der Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus in unserer Arbeit waren daher nicht (nur) die unzähligen Verbrechen, die in dieser Zeit begangen worden sind, sondern die Menschen, denen es dank ihres couragierten Handelns gelang, in einer unmenschlichen Zeit ihre Menschenwürde

zu bewahren und die anderer zu verteidigen. Sie taten dies in unserer unmittelbaren Umgebung. Orte, Gebäude und überlieferte Geschichte(n) zeugen davon. Diese lokalen Bezüge schlugen dabei die Brücke zur Gegenwart und zum Handeln für Menschenrechte und Zivilcourage heute.

In unserer Projektarbeit verbinden wir historisch-politische Ansätze mit kultur- und theaterpädagogischen Methoden sowie Methoden aus der Menschenrechtsbildung. Wir fördern sowohl demokratische Prozesse als auch werteorientiertes Lernen und stärken die politische Reflexions- und Urteilsfähigkeit.

Diese Handreichung und die beiliegende DVD entstanden in Aufbereitung des 2011 und 2012 mit Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 18 Jahren durchgeführten Projektes „Geschichte(n) Würde(n) Leben“ in Trägerschaft von Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V. im Süden Sachsen-Anhalts – dank einer Förderung im Rahmen des Programms MENSCHEN RECHTE BILDEN der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ (evz).

Die Publikation möchte als Anregung und Ermutigung für eine praktische historisch-politische Bildungsarbeit dienen sowie neue Wege in der Menschenrechtsbildung und historischen Bildungsarbeit aufzeigen. Dabei versteht sie sich auch als ein Beitrag zur Regionalgeschichte und als Ermutigung zu weiterführenden Recherchen. Sie soll all jene ansprechen, die auf der Suche nach kreativen und handlungsorientierten Methoden und Ansätzen in der historisch-politischen (Bildungs)Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen sind.

Das hier vorliegende Material stellt exemplarisch die im o.g. Projekt in Zeitz erprobten kulturpädagogischen Methoden und Ansätze vor. Sie sind so aufbereitet, dass sie sich im Unterricht bzw. in außerschulische Projektaktivitäten integrieren lassen. Im ersten Teil der Broschüre finden Sie theoretische Vorüberlegungen, Hintergründe und Rahmenbedingungen der Arbeit, im zweiten Teil acht Praxismodule mit einzelnen Übungen, die jeweils auch separat eingesetzt werden können. Der dritte Teil enthält kommentierte Übungen. Die DVD beinhaltet den filmischen Mitschnitt der theatralen Aufführung „Risse. Über das Helfen in einer hilflosen Zeit“ der Jugendtheatergruppe „Karambolage“, das Begleitmaterial zu Film und Theateraufführung, Arbeitsblätter zu den 8 Modulen, die Projektdokumentation „Geschichte(n) Würde(n) Leben“ sowie ausgesuchte weiterführende Praxismaterialien zur politisch-historischen Bildung verschiedener Träger.

Wir hoffen, Ihnen mit diesen Bildungsmaterialien Impulse und Anregungen für die eigene Praxis zu geben und möchten Sie einladen, die Arbeitsblätter, Methoden und den Film für die Arbeit zu nutzen.

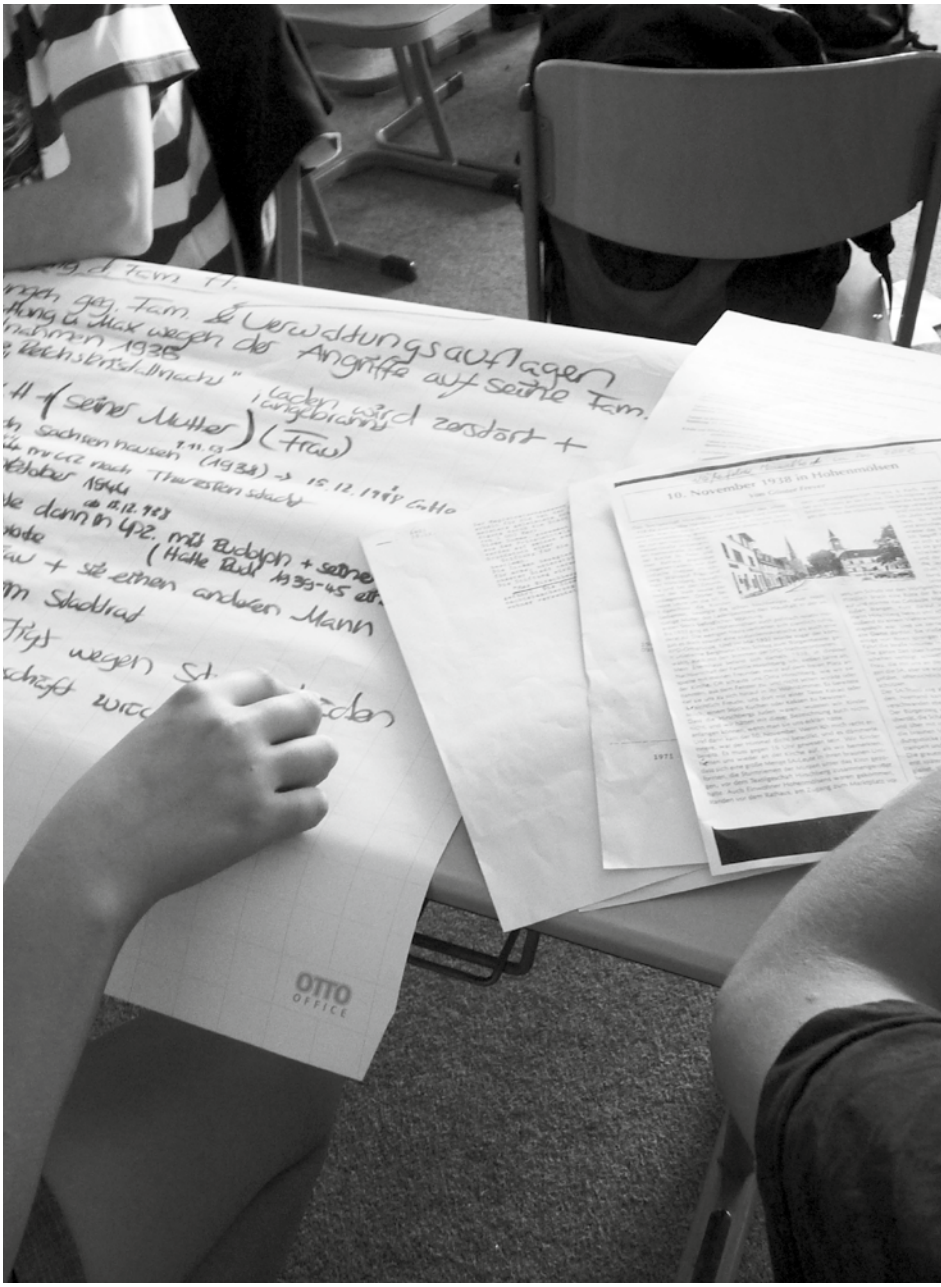
Thematisc
und
methodisc
Rahmen

cher

cher

— Kultur- und theaterpädagogische Methoden, kombiniert mit theoretischer Auseinandersetzung sowie gemeinsamer Entdeckung und Erforschung lokaler Ereignisse und Geschichte(n), bieten eine ideale Möglichkeit, auch »schwierige« Inhalte ganzheitlich und greifbar zu vermitteln sowie die daraus entstandenen Erkenntnisse für das eigene Handeln im Hier und Jetzt zu nutzen.

Aufbau und Anwendung der Bildungsmaterialien



Diese Bildungsmaterialien sollen Impulse geben für eine sinnliche und lebendige Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus an konkreten authentischen Orten. Insbesondere wollen wir zur Nutzung theatraler Mittel – der Kraft des Theaterspiels – einladen. Allerdings ist diese Handreichung kein Rezeptbuch. Alle Vorschläge sollen und müssen an die jeweilige spezifische Situation, die unterschiedlichen Gruppen und den jeweiligen Kontext angepasst werden. Eine Auseinandersetzung mit der Geschichte und der Transfer der gewonnenen Erkenntnisse in die Gegenwart der Jugendliche bietet die Chance, zu erfragen, welche Bedeutung für sie heute Menschenrechte, Zivilcourage und eine demokratisch organisierte Gesellschaft haben. Die Anwendung der vorgestellten Methoden kann sehr vielseitig geschehen: Besuch von Museen, Gedenkorten, Gedenkstätten, Archiven, Stadtrundgängen, in Projekten, Projekttagen, Arbeitsgemeinschaften, Initiativen oder einfach im Unterricht.

Verschiedene Themen können anschaulich behandelt, vielen Fragen kann konkret und greifbar „vor Ort“ nachgegangen werden: Welche gesellschaftlichen Entwicklungen gab es hier vor 1933? Welche Umstände führten zur Machtübernahme der Nationalsozialisten? Wo und wie fand jüdisches Leben im eigenen Ort statt? Was passierte mit Juden oder Andersdenkenden ab 1933? Was ereignete sich in der Pogromnacht 1938 in meinem Ort? Was schrieben die Zeitungen damals dazu? Gab es im Ort Arbeitslager, Zwangsarbeiter_innen, Gefängnisse, gar ein Konzentrationslager? Wie fand das soziale Zusammenleben, der Alltag zwischen 1933 – 1945 statt? Gab es Zweifler_innen oder auch Widerstand gegen das NS-Regime? Gab es Menschen, die den Verfolgten halfen? Was hinderte so viele Menschen daran zu helfen? Welche Gebäude, Straßen und Plätze meines Ortes spielten in der NS-Geschichte eine Rolle?

Sobald man beginnt, einer Geschichte auf den Grund zu gehen, im Archiv zu recherchieren und die Geschehnisse zu rekonstruieren, stößt man unweigerlich auf weitere Geschichte(n). Vieles ist noch immer unerforscht. Das ist auch für die Jugendlichen sehr spannend und macht Lust an der Entdeckung der ganzen Geschichte(n). Es ist wie bei einem Puzzle: Erst gibt es eine leere Fläche, doch sobald man die ersten Teile zusammenfügt, finden sich weitere Teile, bis sich das Bild der Ortes, der Geschichte, Stück für Stück ergänzt und komplettiert …

An wen richten sich die Bildungsmaterialien?

Die Handreichung richtet sich an Lehrer_innen, pädagogische Fachkräfte aus Schul-, Sozial- und Kulturarbeit sowie aus den Bereichen Museums- und Gedenkstättenpädagogik, aber natürlich auch an alle historisch Interessierten.

Die teilnehmenden Jugendlichen sollten in der Regel mind. die 7. Klasse besuchen und bereits einige grundlegende Kenntnisse zum Nationalsozialismus haben bzw. sollten ihnen diese zu Beginn der Projektarbeit vermittelt werden. Jüngere Teilnehmer_innen können involviert werden, wenn dabei auf eine altersgemäße Form der Auseinandersetzung geachtet wird. Sowohl die Auswahl der zugemuteten Themen und Informationen zu den Ereignissen als auch die methodische Herangehensweise sollten auf das Alter der Kinder und Jugendlichen abgestimmt sein.

Hinweise zum Aufbau und zur Nutzung der Bildungsmaterialien

Die Bildungsmaterialien spiegeln zum einen das Vorgehen und unsere Ergebnisse in der Arbeit in Zeitz und Rehmsdorf wider, andererseits reflektieren sie unsere langjährigen Erfahrungen in der Bildungsarbeit. Es wird anhand der Zeitzer Geschichte[1] exemplarisch aufgezeigt, wie „vor Ort“ mit den vorgestellten Methoden praktisch gearbeitet werden kann und welche Einsatzmöglichkeiten es gibt. Der Anwendungsteil ist in acht Module – jeweils mit eigenständigen thematischen Blöcken und Lernfeldern – gegliedert und orientiert sich an den von uns genutzten Methoden und Themen.

Jedes Modul sollte grundsätzliche Anwendungsfragen sowie die Bedeutung, die Hintergründe und den Zweck der Auseinandersetzung beantworten. Unsere Erfahrungen und Ergebnisse stellen wir anhand exemplarischer Beispiele vor; sie sind Anregungen für den eigenen Einsatz der Bildungsmaterialien.

Im Anhang befindet sich zum leichteren Auffinden ein Verzeichnis aller Spiele und Übungen. Komplettiert wird dieses Verzeichnis durch die Ergänzung weiterer Spiele und Übungen zur Erwärmung der Teilnehmer_innen, zur Konzentration in der Gruppe und zum Abschluss von Lerneinheiten.

Die DVD beinhaltet sämtliches in der Broschüre vorgestellte Material, Arbeitsblätter zum Ausdrucken sowie weiteres Material, welches ergänzend genutzt werden kann. (siehe Inhaltsverzeichnis der DVD)

Theatrale Spurensuche
– Kulturpädagogische Methodenvielfalt

Will Bildungsarbeit nachhaltige Veränderungsprozesse anstoßen, muss sie bei den Vorerfahrungen und Lebensbedingungen der Teilnehmer_innen sowie ihren Bedürfnissen und Interessen ansetzen und die gemeinsamen Erfahrungen im Gruppenprozess als Lernfeld nutzen. Kultur- und theaterpädagogische Methoden in Verbindung mit historisch-politischem Arbeiten bieten hier ideale Möglichkeiten, auch auf den ersten Blick „schwierige“ Inhalte zu vermitteln, weil sie ganzheitlich wirken, auch emotionale und biografische Ebene berücksichtigen und sich lebensweltlich orientieren.

Theater- und kulturpädagogische Methoden kombinieren eine theoretische Auseinandersetzung mit praktischem Handeln. Das schafft positive Anreize für eine motivierte und intensive Beschäftigung mit dem Thema. Die Teilnehmer_innen können so an ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten anknüpfen, ihre Vorlieben in den Prozess einbringen und diesen aktiv mitgestalten. Nicht zuletzt bedeutet die Arbeit mit kulturpädagogischen Methoden eine partizipative, demokratische Praxis mit einem hohen Maß an Selbstbestimmung und Entscheidungsspielräumen.

Die Spannbreite dieser Anwendungen und Methoden ist dabei sehr umfassend und variierbar. So kann der Schwerpunkt auf der Herstellung eines anschaulichen Produktes liegen, bspw. einer Dokumentation, einer Recherche, einer Verschriftlichung zu einem ausgewählten Thema, der Anfertigung einer (Foto-)Ausstellung, die von der Schule weiter genutzt wird, dem Gestalten von Gedenk- und Erinnerungsorten, eines Films, Hör-Audioguides zu einem Erinnerungsort oder, wie wir im hier beschriebenen Projekt, der Inszenierung eines Theaterstückes bzw. theatralen Szenen.

Die teilnehmenden Jugendlichen können – ausgehend von einer einführenden Beschäftigung mit dem jeweiligen Thema (in unserem Fall mit Demokratie und Menschenrechten sowie themenspezifi-

1 Die Arbeitsblätter der Module beziehen sich speziell auf Zeitz, für eine Arbeit zu andere Orte müssen die lokalen Fakten ausgetauscht bzw. ergänzt werden. Die Zeitzer Fakten können aber auch einen Einstieg in die eigene lokale Forschung und Recherche vor Ort anregen.

schen Regionalgeschichten) – eigene Interessensschwerpunkte entwickeln: Welcher Ort oder welche Geschichte(n) sind für mich wichtig? Welche konkreten Menschenrechte spielen für mich eine besondere Rolle? Was haben die Zeit des Nationalsozialismus und das Thema der Menschenrechte für mich mit dem Hier und Jetzt und mit meinem Leben zu tun?

Interviews mit Verwandten und Nachbar_innen, Zeitzeugengespräche, Stöbern in Archiven, Bibliotheken oder im Internet; die Recherchen gestalten sich ebenso vielfältig und methodenreich wie eine mögliche Aufarbeitung und Präsentation der Projektergebnisse: Fotocollagen, eine kleine Ausstellung, theatrale und künstlerische Elemente können entwickelt werden, Gedichte, Texte oder ein Theaterstück entstehen in Anlehnung an historische Fakten sowie Material, das den Schulen für die Erarbeitung des Themas zur Verfügung gestellt wird.

Die selbst recherchierten, regionalen Geschichten – meist durch historische bildhafte und schriftliche Quellen und Dokumente wie Briefe, Fotografien, polizeiliche Aktennotizen, Zeitungsartikel, Postkarten, Berichte von Zeitzeugen und Ortschronisten, Tonaufnahmen oder politische Schriften belegt – veranschaulichen die Ereignisse jener Zeit. Dadurch wird eine Intensität erreicht, die die jugendlichen Teilnehmer_innen sowohl auf emotionaler und kognitiver als auch auf haptischer, visuell-akustischer und motivationaler Weise bei ihrer Auseinandersetzung mit dem Thema unterstützt. Theater- und kulturpädagogisch aufbereitet, werden die schwindenden Gestaltungsspielräume jener Zeit für die Jugendlichen ebenso nachvollziehbar, wie Möglichkeiten zum widerständigen Handeln in schwierigen Situationen.

Besonders der Einsatz von handlungs- und biographiebetonten Methoden, die auch kulturpädagogische und künstlerische Zugänge beinhalten, schafft für die Teilnehmer_innen eine sinnliche und konkrete Ebene der Auseinandersetzung. Nicht das „richtige“ Faktenwissen, vielmehr die eigene (kritische) Reflexion und der eigene Zugang zum Thema stehen hierbei im Vordergrund. Die besondere Kraft des Theaterspiels - als eine konkrete Anwendung - liegt in den Möglichkeiten, Perspektivwechsel zuzulassen und zu fördern, die Wahrnehmung zu fokussieren und durch theatrale Improvisation sinnlich-körperliche Erfahrungen zu sammeln.

Der theaterpädagogische Zugang zu dem Thema Nationalsozialismus und Holocaust bedeutet **nicht**, die Verbrechen und Ereignisse nachzuspielen. Im Gegenteil: Die körper- und sinnorientierte Erfahrung von Theaterübungen und das Theaterspielen an sich sollen eine individuelle Auseinandersetzungsmöglichkeit für die Teilnehmenden schaffen – einen Erfahrungsraum. Dieser intensive und zugleich sensible Austausch kann eine nachhaltige Reflexion mit diesen Themen unterstützen und verstärken. Insbesondere das theatrale Erleben von Alltagssituationen und sozialem Miteinander kann die Sensibilität gegenüber Diskriminierung und Ausgrenzung – auch für die Gegenwart – fördern.

Diese Form der Auseinandersetzung findet in einem wohldurchdachten und ausgewogenen Verhältnis von Kunst- und Lebensweltbezug statt.

Als hilfreiche Theatermethoden in diesem Sinn – auch für Nichtschauspieler_innen - haben sich Methoden und Techniken des „Theater der Unterdrückten“ nach dem politisch engagierten brasilianischen Theatermacher Augusto Boal bewährt: das Bilder- und Statuentheater, Forumtheater, Zeitungstheater und die reichhaltige Sammlung von Theaterspielen und -übungen zur Sensibilisierung der eigenen Wahrnehmung. Das „Biografi-

sche Theater“ lässt sich ebenso zielführend für die theatrale Auseinandersetzung zur Einbeziehung der Lebenswelt der Teilnehmer_innen einsetzen, um von eigenen Erfahrungen und Erlebnissen zum Verständnis historischer Vorgänge zu gelangen. Auch die Methode „Szenisches Spiel“ nach Ingo Scheller schafft persönliche Zugänge zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen. Zur Erarbeitung von Spielszenen bietet sich außerdem das reichhaltige methodische Repertoire des Improvisationstheaters an, um von literarischen Stoffen, biografischen Berichten und Ereignisgeschichten zu szenischen Improvisationen zu kommen.

Diese Ansätze und Methoden ermöglichen auch für Nichtschauspieler_innen niedrigschwellige Übungen und Zugänge, die sich gut mit weiteren Methoden aus Feldern der Kultur- und Sozialarbeit, Menschenrechts- und historisch-politischen Bildungen kombinieren lassen.

Schließlich geht es bei dem Einsatz von theatralen Ausdrucksformen auch darum, eigene Ideen und

Vorstellungen zu entwickeln, darzustellen und in einem dialogischen Prozess mit Anderen auszuprobieren und zu hinterfragen. Im Schonraum Theater ist ein Probehandeln möglich, das Perspektivwechsel und Veränderungsmöglichkeiten zulässt und damit auch Bewegung im Denken, Handeln und Verhalten provoziert. Im Theaterspiel nutzen wir alle Sinne – auch um menschliches Verhalten zu verstehen. Das ist eine große Chance – nicht nur für die pädagogische Arbeit!

Lokale NS-Geschichte im Blick: *Helfer_innen gestern – Menschenrechte heute*

Die Menschenrechte als Chance für eine historische und aktuelle Auseinandersetzung zu nutzen – stand im Mittelpunkt der gemeinsamen Recherche und Erforschung von lokaler NS-Geschiche und war zugleich Bindeglied und Klammer zur Gegenwart und Lebenswelt der Teilnehmenden. So kann auf die Gründe der Entstehung der UN-Menschenrechtscharta ebenso eingegangen werden wie auf die – oftmals mörderischen – Folgen schwindender gesellschaftlicher und individueller Gestaltungsspielräume, auf Folgen des Fehlens von allgemeinen Menschenrechte im Nationalsozialismus oder auf aktuelle Entwicklungen.

Die Jugendlichen beschäftigten sich selbständig mit konkreten Ereignissen und Geschichten ihres Ortes. Wir wollten, dass sie so einen direkten Bezug zu sich und ihrer gegenwärtigen Lebenswelt herstellen können. So wurden historische Ereignisse lebendig. Straßen, Plätze und Häuser, an denen sie sonst achtlos vorübergehen, bekamen für die Jugendlichen plötzlich eine neue Bedeutung. Dabei ging es nicht darum, Heldengeschichten zu Tage zu fördern sondern Begebenheiten des Alltags. Dabei bewegte sich die Arbeit immer im Spannungsfeld zwischen der Suche nach Geschichte(n) und einer notwendigen kritischen Distanz zu diesen!

Das Aufzeigen von Helfer_innenverhalten und Menschenrechtsbewahrung im Nationalsozialismus schafft positive Anknüpfungspunkte für die Teilnehmer_innen und dadurch die Möglichkeit zur Identifikation und Empathie – anders als bei der direkten Konfrontation mit den Verbrechen im Nationalsozialismus, die zumeist Abwehr /Ohnmacht / Fassungslosigkeit auslöst. Es soll vermittelt werden, was jede_r Einzelne tun kann, damit Menschenrechte gefördert, geschützt und gelebt werden können – und welche Folgen ein Fehlen dieser Rechte hatte bzw. haben kann.

Den roten Faden für die Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex bildete die Frage “Was hat die

Zeit des Nationalsozialismus heute mit mir zu tun?“

Die Darstellung des Alltags und der Umstände des Einsatzes für die Menschenrechte im Nationalsozialismus ist eine sinnstiftende und konkrete Möglichkeit, Fragen zu den gesellschaftlichen und persönlichen Bedingungen und Risiken des Helfens aufzuwerfen, um menschliches Verhalten mit all seinem Scheitern, seiner Angst und seinem Mut - kurz Courage - zu thematisieren.

»Das Schicksal der beiden Brüder, die es geschafft haben, aus dem Transportzug zu fliehen, hat mich beispielsweise sehr berührt. Dass ihnen jemand geholfen hat, dass jemand wirklich den Mut dazu hatte, ist einfach unglaublich.« (Teilnehmer_in)

Damit ist die Grundlage gegeben für eine aktive Aneignung der (lokalen) Geschichte. Dem Bedürfnis, die Ereignisse im Nationalsozialismus verstehen und begreifen zu wollen – es aber aufgrund der Unfassbarkeit nicht zu können – wird durch die Beschäftigung mit konkreten (menschenrechtsschützenden) Handlungsmöglichkeiten Raum gegeben.

Couragiertes Handeln bzw. Geschichten vom Helfen werden so menschlich nachvollziehbar. Dabei werden jedoch keine Held_innen glorifiziert. Menschliches Verhalten im Nationalsozialismus wird individuell wahrgenommen: Täter_in, Opfer, Zuschauende und Helfende. Ein besonderes Augenmerk gilt den „unsichtbar“ Handelnden. Über diese bzw. über die ‚nicht-handelnde‘ Mehrheit werden Gegenwartsbezüge zum Handeln bzw. Nicht-Handeln bei Menschenrechtsverletzungen hergestellt.

Einblicke in die theaterpädagogische Inszenierung
mit der Jugendtheatergruppe Karambolage

In einem Zeitraum von vier Monaten erarbeiteten sich die Jugendlichen der Theatergruppe Karambolage unter Anleitung mit insgesamt zehn Proben das themenreiche Theaterstück „Risse – über das Helfen in einer hilflosen Zeit“[2].

In der ersten Phase, der Recherche, knüpften wir am Vorwissen der Teilnehmer_innen bezüglich der Geschichte des Nationalsozialismus sowie der Menschenrechte und deren Bedeutung für die Gegenwart an und begaben uns auf „Spurensuche“ in Zeitz. Wir fanden „Stolpersteine“, Mahnmale, Gedenkorte, Hinweistafeln an Häusern und vieles mehr, was uns die anschließende Beschäftigung mit der Geschichte „Zeitz im Nationalsozialismus“ erleichterte. Nicht zuletzt suchten wir nach Spuren und Hinweisen zur jüdischen Geschichte in Zeitz, der Verfolgung und Ermordung jüdischer Einwohner_innen. Die Recherche führte uns auch zur Gedenkstätte des ehemaligen KZ-Außenlagers “Wille“ im nahe gelegenen Rehmsdorf.

Am Ende dieser Recherche hatten wir eine Fülle an spannendem, aber bedrückenden Material und ereignisreiche Geschichten gefunden. Der Übergang zur Werkstattphase war gekennzeichnet von zwei entscheidenden Fragen: Welche „Geschichten“ wählen wir für eine intensivere Beschäftigung und Auseinandersetzung aus? Und darauf aufbauend: Wie lassen sich diese Ereignisse auf der Theaterbühne darstellen? Natürlich war klar, dass wir „den Holocaust“ nicht nachspielen. Deshalb wurde die theatrale Frage nach den Handlungsmöglichkeiten der Menschen damals in das Zentrum der Theaterinszenierung gestellt. Die gesellschaftlichen Umstände und Stimmungen, die zur Machtübernahme der Nationalsozialisten führten wurden ebenso in den Blick genommen wie das mutige Verhalten von „Helfer_innen“ jener Zeit.

In der anschließenden Inszenierungsphase wurden die entwickelten Szenen in eine dramaturgisch und ästhetisch sinnvolle Reihenfolge gebracht und das Gesamtstück geprobt.

Das fertige Theaterstück wurde mehrfach öffentlich aufgeführt – mit anschließendem Dialog mit dem Publikum, welches sich durchweg interessiert, beeindruckt und berührt zeigte. In Gesprächen und auf Wunsch der jugendlichen Schauspieler_innen entwickelte sich die Idee, das Theaterstück in Bild und Ton festzuhalten und u.a. als Film zu Bildungszwecken in Zeitz und Umgebung einzusetzen. Dieser Idee sind wir nur zu gerne nachgekommen. Das fertige Produkt halten Sie nun in den Händen - mit dem Ziel, die im Stück angesprochenen Themen im Unterricht, in AGs, Initiativen oder in Projekten mit Jugendlichen selbst bzw. weiter zu erforschen und eigene Wege der Auseinandersetzung zu entwickeln/ zu suchen.

2 Die filmische Aufzeichnung des Theaterstückes ist auf der DVD zu finden

Methoden für eine gesellschafts-relevante und emanzipatorische Theaterarbeit

Bilder- und Statuentheater

Das Bildertheater gehört zu den essentiellen Techniken des Theaters der Unterdrückten – wie es von Augusto Boal entwickelt wurde – und findet sich mittlerweile in der gängigen theaterpädagogischen Praxis in unterschiedlichen methodischen Zusammenhängen wider. Es ist auch Ausgangspunkt für die Arbeit mit dem „Rainbow of Desire".

Beim Bildertheater „frieren" die Teilnehmenden bewegungslos auf der Bühne in der Bewegung (Haltungen) ein, in der sie sich gerade befinden, ähnlich wie Statuen eines Künstlers oder die Darstellung eines Filmplakates, das in geraffter Form die Handlung darstellt. Entscheidend ist, dass die Teilnehmenden hier Situationen, symbolhafte Darstellungen oder Gedanken präsentieren, die über Sprache schwierig auszudrücken wären. Damit stellen sie ihre Eindrücke, Meinungen oder Ideen nonverbal zur „Diskussion". Durch unterschiedliche Techniken können die geschaffenen Bilder mit der gesamten Gruppe verändert werden. Dies kann dazu dienen, die Darstellung und die dort aufgegriffene Thematik zu reflektieren oder im Sinne einer Inszenierung dramatisch weiterzuentwickeln. Bildertheater ist somit eine Ausdrucksform an sich, als auch eine gute Möglichkeit, sich einem Thema mit einer Gruppe anzunähern und bei Bedarf theatral umzusetzen.

Entscheidend für unsere Arbeit ist hier, dass die Teilnehmer_innen bei der Auseinandersetzung mit dem Thema unterschiedliche Rollen und Haltungen einnehmen und der inhaltlichen Erarbeitung eine direkt sinnliche Erfahrung hinzufügen können. Darüber hinaus bietet das Bildertheater gute Möglichkeiten, mit einer Gruppe gemeinsam Zusammenhänge und Ergebnisse zu erarbeiten, die als solche für sich stehen bleiben oder an denen auch gut weiter gearbeitet werden kann.

Dadurch kann das Bildertheater auf ganz unterschiedliche Art und Weise eingesetzt werden, als:
– Austausch über ein Thema (Wie stehen die Teilnehmenden zu einem Thema? Wo hole ich sie ab?)
– Inhaltliche Erarbeitung gesellschaftsrelevanter Themen
– Erarbeitung von Inszenierungsbausteinen innerhalb einer theatralen/kulturellen Produktion
– Präsentationsform vor Publikum

Vor dem eigentlichen „Bilder stellen" bieten sich Einführungsübungen an, die das Bewusstsein für den Körper und Ausdruck fokussieren und auf die Darstellungsmöglichkeit hinarbeiten. Darüber erfährt der Teilnehmende auch, wie Inhalte und

Geschichten auf der Bühne durch den körperlichen Ausdruck transportiert und verdeutlicht werden. Eine exemplarische Vorbereitung dazu finden sie unter dem Kapitel „Modul 3 - Bildertheater“

Anschließend kann mit dem „Bilder stellen“ begonnen werden, das seinen Ausgangspunkt über ein festgelegtes Thema oder durch verschiedene Fragen nimmt, die durch die Spielleitung vorgegeben werden. Diese können je nach Aufgabenstellung auch mit den Teilnehmenden vorab gesammelt werden. Nach Ansage des Themas bzw. der Fragen kann nun jeder mit einer ersten Idee, wie im Folgenden beschrieben, mit der Übung beginnen.

Zum Bildertheater gehören drei Bausteine:
1. Das Stellen der Bilder
2. Die Reflexion der dargestellten Bilder mit Unterstützung der Spielleitung
3. Die Dynamisierung der Bilder und Vergabe einer Überschrift

1. Das Stellen der Bilder

Das Bild wird von einem/einer Teilnehmenden als „Regisseur_in“ gestellt. D.h. seiner/ihrer Idee folgend, werden nach und nach andere Teilnehmende („Material“) auf der Bühne so positioniert, bis das Bild der eigenen Vorstellung entspricht. Zum Ende kann sich der/die Regisseur_in noch selbst als letzte Statue mit ins Bild stellen. Zum Bewegen der Teilnehmenden können verschiedene Techniken genutzt werden:

Positionieren der Teilnehmer_innen. Die Statuen werden durch die Handhypnose (s. Columbianische Hypnose, Modul 3, Bildertheater) an die gewünschte Position gebracht.

Bewegen der Gliedmaßen. Pantomimisch wird an der Statue am betreffenden Körperteil ein gedachter Bindfaden geknüpft, an dem die Statue wie gewünscht bewegt werden kann. Alternativ formt der/die Künstler_in/ Regisseur_in vorsichtig die Statue.

Gesichtsausdruck. Der/die Künstler_in/ Regisseur_in signalisiert, dass nun die Mimik geformt wird. Dafür wird vorab ein Handzeichen vereinbart, welches das Vorhandensein eines Spiegels symbolisieren kann. Der Gesichtsausdruck wird von der/die Regisseur_in vorgemacht und von der Statue übernommen.

Blickrichtung. Mit dem Finger schnipsen und eine Linie von den Augen der Statue in die gewünschte Blickrichtung in die Luft zeichnen verdeutlicht die vorgegebene Blickrichtung der Statue.

2. Reflexion mit dem Publikum

Die Spielleitung lädt nun alle Teilnehmenden, die nicht im Bild stehen, als Zuschauer_innen ein, sich das Bild anzuschauen. Dazu können sie auch die Bühne betreten und sich das Bild von Nahem betrachten. Wenn eine Person, die als Statue im Bild steht, nicht alles sehen kann und schauen möchte, kann sie kurz durch jemanden anders ersetzt werden. Das Publikum wird nun aufgefordert zu sagen, was sie sehen. Dazu können verschiedene Fragen hilfreich sein: Was machen die einzelnen Personen? Gibt es hier verschiedene Gruppen? Gibt es hier Personen, denen es besser oder schlechter geht; die einen höheren oder niedrigeren Status haben? Wo könnte das Bild entstanden sein? Was für Personen könnten das sein? Ist das eine realistische Darstellung?

Bei der Wahrnehmung und den Äußerungen gibt es kein Falsch oder Richtig, jede Äußerung ist richtig und schafft Verbindungen von dem, was der Regisseur zeigen wollte und dem, was noch alles in dem „Werk“ darstellen könnte.

Den Teilnehmenden auf der Bühne, die in dem Bild lange Zeit eine Position halten müssen, dürfen zwischendurch ihre Pose auflösen, sich kurz ausschütteln, um dann wieder in die selbe Haltung zu gehen.

3. Die Dynamisierung der Bilder und Vergabe einer Überschrift

Zur Dynamisierung der Bilder können ganz verschieden Techniken angewandt und Ziele verfolgt werden – sei es nun die Reflektion der gestellten Bilder, die gemeinsame Auseinandersetzung zum Thema mit Hilfe des Bildes oder die Theatralisierung und Dramatisierung des Bildes hin zum improvisierten szenischen Spiel.

Im Folgenden wollen wir einfache Möglichkeiten der Dynamisierung vorstellen. Diese können zu den verschiedenen Bildern angewandt werden. Es bietet sich an, mit einfachen Dynamisierungstechniken anzufangen und dann bei weiteren Bildern immer umfangreicher zu arbeiten.

Arbeit mit Hilfs-Ich

Satz in den Mund legen: Die Zuschauer_innen treten hinter einzelne Statuen und sprechen einen Satz laut aus, den diese Statue in dieser Situation und Haltung sagen könnte.

Haltungen ergänzen: Neben die Figuren im Statuenbild treten und zwar in einer Haltung, die ausdrückt, was diese Figur jetzt gerne machen würde

Arbeit mit Dirigent_innen

Ein_e Zuschauer_in wird als Dirigent_in ausgewählt und kann nun die Statuen auf der Bühne durch Antippen auf der Schulter an- oder ausschalten. Dabei entscheidet der/die Dirigent_in, wie viele Statuen gleichzeitig und in welcher Reihenfolge „anschaltet" werden. Die Aufgaben können auch ohne Dirigent_innen ausgeführt werden, indem alle Statuen gleichzeitig agieren.

Eine Bewegung: Jede_r Spieler_in im Bild überlegt sich eine Bewegung zur Figur. Durch eine_n Dirigent_in wird sie nun durch leichtes Tippen wie eine Maschine an- und ausgeschaltet und wiederholt die Bewegung so lang, wie sie eingeschaltet ist.

Ein Satz: ähnlich wie bei der Bewegung, nur mit einem Satz der Figur.

Stop and Think: Die Figuren sprechen einen „inneren Monolog"; d.h., sie sprechen alles, was ihre Rolle im Moment gerade denken könnte

Vom Bild zum szenischen Spiel

Drei Schritte vor; Drei Schritte zurück: Die Spielleitung klatscht dreimal in die Hände. Bei jedem Klatschen bewegen sich die Statuen gleichzeitig je einen Schritt in der Vergangenheit – in der Rolle - zurück. Dann klatscht die Spielleitung weitere dreimal und die Statuen bewegen sich wieder zum Ausgangspunkt (-Bild) zurück. Weiteres dreimaliges Klatschen führt die Statuen jeweils einen Schritt in die Zukunft der Rolle/ Situation.

Improvisieren: Die Statuen spielen nun die Geschichte von Anfang bis Ende. Hierbei versuchen sie, alle gefunden Bilder der verschiedenen Zeitschritte einzunehmen. Das Spiel ist nun ohne weitere Absprachen improvisiert und kann sowohl mit, als auch ohne Worte gespielt werden.

Das gemeinsame Entwickeln eines Bildes

Wird ein Bild gestellt, ist es auch möglich, dieses gemeinsam mit der Gruppe weiter zu entwickeln. Ist der Inhalt des Bildes oder der Bezug zum Thema deutlich, werden die Beteiligten (also Statuen und Zuschauer_innen gefragt, ob sie mit dem Bild einverstanden sind oder ob sie etwas verändern, verstärken oder abschwächen möchten. Die Teilnehmenden verändern nun das Bild, indem sie Haltungen und Positionen einzelner oder mehrere verändern, Statuen ganz heraus nehmen oder neue hinzufügen. Sollen Änderungen durch Teilnehmer_innen gemacht werden, die gerade „im Bild" als Statue stehen, werden diese kurz ersetzt. Der nonverbal ausgeführte Prozess kann so lange fortgeführt werden, bis alle Teilnehmenden mit dem Bild zufrieden sind.

Entwickeln von Bildern in der Gruppe

Die Spielleitung kann sich entscheiden, den Teilnehmenden in den Gruppen die Aufgabe zu geben, verschiedene Bilder zu einem Thema vorzubereiten. Dabei sollte jede_r Teilnehmer_in einer Gruppe ein Bild stellen. Die Bilder der einzelnen Gruppen werden dann in einer „Dia-Show" den anderen Gruppen vorgestellt.

Zwischen jedem „Umbau" der Gruppe, also wenn ein neues Bild gestellt wird; schließen die Zuschauer_innen die Augen. Sobald ein Bild gestellt wurde, wird es gemeinsam mit den Zuschauenden reflektiert. Anschließend werden alle oder einzelne Bilder der vorzeigenden Gruppe dynamisiert, bevor die nächste Gruppe an der Reihe ist.

Praxis

— Es gelingt umso besser, historische Ereignisse (kritisch) nachzuvollziehen, Zusammenhänge zu erkennen und Schlussfolgerungen für die Zukunft zu ziehen, je selbsttätiger, handlungsorientierter und konkret auf die eigene Lebenswelt bezogener eine Auseinandersetzung mit Geschichte(n) ist.

Modul 1 — **Arbeitsblätter zum Theaterstück** *Risse — Über das Helfen in einer hilflosen Zeit*

Dieses Modul stellt Erfahrungen und Ergebnisse der kulturpädagogischen Beschäftigung mit dem Thema „Zeitz und Rehmsdorf im Nationalsozialismus" vor, die sowohl in einer Reihe von Recherchematerialien als auch in Form der filmischen Aufzeichnung der Theateraufführung „Risse – Über das Helfen in einer hilflosen Zeit" gut dokumentiert sind. Der Bildungsbaustein soll Anregungen zur vertiefenden Nutzung dieses Recherchematerials bieten und eine weitergehende Beschäftigung und Auseinandersetzung mit dem Thema erleichtern.

Das Recherchematerial wurde in Arbeitsblättern zu zwei Themen aufbereitet. Das erste Thema *„Judenverfolgung in Zeitz - Am Beispiel der Familie Flörsheim"* soll die schrittweise Entrechtung und Verfolgung der Juden und Jüdinnen in Zeitz beleuchten. Anhand des Beispiels werden Menschen porträtiert, die trotz schwierigster und unmenschlicher Umstände ihren Stolz und ihre Würde nicht verloren und den Mut zum couragierten und widerständigen Handeln bewahrt haben.

Im zweiten Thema *„Helfer_in im Nationalsozialismus. Am Beispiel der Rettung der Brüder Rozenek"* wird sowohl die Vernichtungsideologie der Nationalsozialisten am Beispiel des KZ-Außenlager „Wille" in Rehmsdorf bei Zeitz konkret veranschaulicht und ein Gedenkstättenbesuch vorgeschlagen, als auch auf jene wenigen Menschen verwiesen, die den Mut besaßen, den Verfolgten und Inhaftierten zu helfen.

Der pädagogische Fokus liegt dabei auf einer Auseinandersetzung mit der Lokalgeschichte im Nationalsozialismus. Diese soll als Grundlage für eine Beschäftigung mit der Gegenwart und der Lebenswelt der Teilnehmenden zu Themen wie Diskriminierung, Zivilcourage und Menschenrechte dienen. Durch eine kritische Reflexion der historischen Ereignisse sowie den Transfer in die Gegenwart werden die Teilnehmenden für Möglichkeiten eines eigenen verantwortungsbewussten Handelns sensibilisiert.

Der Film ist für eine Nutzung in der Bildung innerhalb und außerhalb der Schule konzipiert. Er kann also überall dort eingesetzt werden, wo mit Jugendlichen das Thema Nationalsozialismus anschaulich, konkret und nachhaltig behandelt werden soll. Die filmischen Aufnahmen des Theaterstückes wurden zu zwei etwa halbstündigen Kurzfilmen geschnitten, die einzelnen Kapitel eignen sich jedoch auch zur Vertiefung des Stoffes.

ARBEITSBLÄTTER RISSE-FILM: SPURENSUCHE

1. Thema

Judenverfolgung in Zeitz — Am Beispiel der Familie Flörsheim

1.1 Arbeitsblatt

Zeitz im NS — Ereignisgeschichte und lokale Recherche

Notwendige Vorbedingungen für eine Auseinandersetzung mit der Geschichte sind zum einen grundlegende Kenntnisse der Ereignisse jener Zeit, zum anderen ein Verständnis des geschichtlichen und gesellschaftlichen Kontexts.

Daher sollten in einem ersten Schritt die Entwicklung und der Aufstieg des Nationalsozialismus (Machtübernahme, Radikalisierung, Verfolgung, Holocaust) verdeutlicht werden. Der Bezug zur Lokalgeschichte ermöglicht hier anschauliches und konkretes Lernen.

Vorbereitung

Folgende Dokumente 3 x ausdrucken:
„Zeitleiste zum Nationalsozialismus“ und „Texte Zeitzer Geschichtspfad“

Weitere Materialien bereitstellen

Packpapierrolle, Flipchartstifte, Papier, Stifte, Klebeband, Schere.

Zusätzlich wenn gewünscht

DVD zur Broschüre, Leinwand / Beamer oder DVD-Player / Fernseher.
Wenn möglich: Zugang zum Internet, um auf die folgenden anschaulichen Chroniken zugreifen zu können:
www.dhm.de/lemo/html/nazi/index.html und
www.dhm.de/lemo/html/wk2/index.html

Zeit- und Ereignisstrahl

Ablauf und Anleitung

Die TN fertigen einen Zeitstrahl, eine Chronik, zu den wichtigsten Ereignissen zwischen 1933 und 1945 an. Sinnvoll ist auch eine Zuordnung von Fotos/ Bildern zu Ereignissen. Die TN werden in 3 Gruppen zu den folgenden Zeiträumen eingeteilt:

Gruppe 1: 1933 – 1939 (bis zum Kriegsbeginn)
Gruppe 2: 1939 – 1941 (bis zum Überfall auf die Sowjetunion)
Gruppe 3: 1941 – 1945

Jede Gruppe erhält jeweils das Dokument „Zeitleiste zum NS“, beschäftigt sich selbständig damit und schreibt ihr Ergebnis auf eine große Papierbahn. In der Gesamtgruppe werden die einzelnen Ergebnisse vorgestellt und die Papierbahn an eine freie Wand geklebt. Fotos können ergänzt und zugeordnet werden. Die Leitung ergänzt, wenn erforderlich, fehlende Daten und Ereignisse.

Anmerkung: Bei Gruppe mit wenig Vorwissen ist das Zusammentragen der Ereignisse in der Gesamtgruppe von Vorteil. Die Papierbahn wird dann parallel dazu erstellt, evtl. von einem TN.

Zeitz im Nationalsozialismus

Ablauf und Anleitung

Die TN werden in 3 Gruppen eingeteilt und erhalten das Dokument „Texte Zeitzer Geschichtspfad“. Jede Gruppe beschäftigt sich selbständig mit 3 Themen (Tafeltexte)aus dem Dokument und stellt Bezüge zur Geschichte des Nationalsozialismus her. Dazu wird der Zeit- und Ereignisstrahl genutzt. Jede Gruppe erstellt ein Plakat zu den ausgewählten Themen und stellt es der Gesamtgruppe vor.

Die Beschäftigung mit der Lokalgeschichte soll das Verstehen der „großen Geschichte“ erleichtern und eine intensive und weitere Auseinandersetzung mit den Ereignissen „vor der eigenen Haustür“ fördern.

Anschließend kann auf der beiliegende DVD / Film „Risse“ der Ausschnitt Teil1 „Zeitz im Nationalsozialismus“ Kapitel 1 und Machtergreifung Hitlers (Dauer: ca 8 min) gemeinsam angeschaut werden.

Mögliche Weiterarbeit

Geschichtspfad *„Zeitz im Nationalsozialismus“*: Die TN gehen gemeinsam den Geschichtspfad durch Zeitz und sehen sich die Tafeln an.

Recherche- und Quellenarbeit**:** Die Leitung überlegt gemeinsam mit den TN, mit welchen Themen und lokalen Personen sie sich weiter beschäftigen und auseinandersetzen wollen. Es wird überlegt, wo sich dazu in Zeitz die notwendigen Informationen

und Gesprächspartner_innen finden lassen. Ein erster Besuch des Stadtarchivs könnte eine gute Gelegenheit sein, die Recherche zu beginnen. (Dazu ist eine vorherige Anmeldung im Archiv erforderlich.) Das Stadtarchiv Zeitz besitzt u.a. folgende Quellen zur Zeit des NS: Zeitungen, Ortschronik, spezielle Chroniken zu dieser Zeit, Foto- und Postkartensammlungen.

Als Ergebnis der Recherchen und Auseinandersetzung könnten die TN eine Ausstellung oder eine Dokumentation in Form einer Reportage schreiben. Diese Ergebnisse könnten dann in der Presse, in der Schulzeitung usw. oder im Internet veröffentlicht und anderen zur Verfügung gestellt werden.

Inspirationen, Informationen und Ansprechpartner_innen für die thematische Beschäftigung zu den Ereignissen in Zeitz findet man z.B. hier:

Geschichts- und Altertumsverein für Zeitz und Umgebung e.V. (Hg.): Zabel, Rolf: *Die Kriegsjahre 1939 bis 1945 in Zeitz und Umgebung. Eine chronologische Darstellung des Alltags in der Zeitzer Region. Geordnet nach Ereignisschwerpunkten mit ergänzenden Erläuterungen.* Zeitz 2005

Dietrich, Werner: *Widerstand und Verfolgung in Zeitz 1933–1945.* Wenzel Verlag, Oppin 2005

Stadtarchiv Zeitz
Schloß Moritzburg
Schloßstraße 6
06712 Zeitz
Tel 03441 . 21 20 54
Mail stadtarchiv@stadt-zeitz.de

Geschichts- und Altertumsverein für Zeitz und Umgebung e.V.
Schillerstr. 02
06712 Zeitz
Tel 03441 . 21 27 03
Mail info@gav-zeitz.de

Initiative Stolpersteine Zeitz
Anna-Magdalena-Bach-Straße 22
06712 Zeitz
Tel 0151 . 23 66 12 88
Mail stolpersteine-zeitz@gmx.de

1.2 Arbeitsblatt

Juden in Zeitz — Entrechtung, Verfolgung und Ermordung

Zeitz hat auch eine jüdische Geschichte. Es gab in Zeitz eine jüdische Bevölkerung, eine jüdische Gemeinde und einen Betsaal. Die Juden in Zeitz wurden im Nationalsozialismus entrechtet, verfolgt und ermordet. Die TN sollen sich mit den Spuren dieses jüdischen Lebens und den jüdischen Einwohner_innen Zeitz´ beschäftigen und erkennen, dass die Judenverfolgung auch in ihrer Stadt stattfand.

Vorbereitung

Die Dokumente „Jüdisches Leben in Zeitz“ (Kapitel II.3: Zeitzer Juden im Nationalsozialismus: Ende ohne Wiederkehr, S. 59 – 82), „Überblick Judenverfolgung Zeitz“ sowie „Stolpersteine Zeitz“ für alle TN ausdrucken sowie folgende Materialien bereitstellen: Packpapierrolle, Flipchartstifte, Papier, Stifte, Klebeband, Schere.

Zeitzer Juden im Nationalsozialismus

Ablauf und Anleitung

Die TN erhalten das Dokument „Überblick Judenverfolgung Zeitz“, lesen es sich selbständig durch und tragen anschließend den Inhalt gemeinsam zusammen. Die TN sollen sich über diese ersten Informationen zur Judenverfolgung austauschen. „Wer wusste, dass es auch in Zeitz Juden gab und wie diese gelebt haben?“ ist eine mögliche Frage an die TN.

Die TN werden danach in 4 Gruppen eingeteilt und erhalten jeweils einen Teil aus dem Text „Jüdisches Leben in Zeitz“ und erarbeiten sich selbständig den Inhalt. Dazu lesen sie im ersten Schritt den Text allein und tragen dann im Austausch mit den weiteren Gruppenmitgliedern den wesentlichen Inhalt auf einem Plakat zusammen. Anschließend stellt jede Gruppe ihre Ausarbeitung anhand ihres Plakates der gesamten Gruppe vor. Die Plakate werden sichtbar im Raum angebracht.

Textstellen für die 4 Gruppen: Gruppe 1: S.59-62, Gruppe 2: S.63-71, Gruppe 3: S.72-78, Gruppe 4: S.78-82.

Die TN tauschen sich über ihre Eindrücke und

Gefühle beim Hören und Lesen der Ereignisse aus. Was hat sie besonders beeindruckt? Was hat sie nachdenklich, traurig oder wütend gemacht? Haben die TN schon einmal von diesen „Geschichten“ aus Zeitz gehört? Kennen sie die im Text erwähnten Originalschauplätze, die Orte, Straßen, Plätze, Einrichtungen? Haben sie dort schon einmal Gedenktafeln oder ähnliches wahrgenommen?
Im nächsten Schritt erhalten alle TN das Dokument „Stolpersteine Zeitz“ und schauen gemeinsam, wo diese Stolpersteine in der Stadt verlegt sind und an wen diese gedenken. Haben die TN diese Stolpersteine schon einmal gesehen? Wie schätzen die TN diese Form des Gedenkens ein?

Mögliche Weiterarbeit
Stolpern über Stolpersteine: Die TN gehen gemeinsam zu den Orten der verlegten Stolpersteine und tauschen sich über ihre Eindrücke aus. Wie wirken die Stolpersteine, wenn man weiß, was diesen Menschen hier widerfahren ist? Wie betrachtet man das Wohngebäude, in dem die Menschen damals wohnten?

1.3 Arbeitsblatt
Das Schicksal der Familie Flörsheim

Wie im gesamten deutschen Reich wurden die Juden auch in Zeitz im Nationalsozialismus schrittweise entrechtet, ausgegrenzt, verfolgt und ermordet. Die Zeitzer Familie Flörsheim gehörte zu diesen Opfern. Anhand der Geschichte ihres Schicksals sollen die TN diese Ereignisse kennen und verstehen lernen. Herausragend an dem Verhalten Dr. Gustav Flörsheims ist seine Courage und sein Mut, sich gegen seine Peiniger aufzulehnen und politischen Widerstand zu leisten.

Vorbereitung
Die Dokumente „Jüdisches Leben in Zeitz“ (Kapitel III.2: Intellektueller und Widerstandskämpfer: Dr. Gustav Flörsheim, S.93-106), „Briefe der Familie Flörsheim“ und „Steckbriefe und Lebensläufe der Familie Flörsheim“ für alle TN ausdrucken sowie folgende Materialien bereitstellen: Packpapierrolle, Flipchartstifte, Papier, Stifte, Klebeband, Schere, ggf. DVD Player / Beamer / Fernseher.

Das Schicksal der Familie Flörsheim

Ablauf und Anleitung
Die TN erhalten das Dokument „Steckbriefe und Lebensläufe der Familie Flörsheim“, lesen es sich selbständig durch und tragen anschließend die Familiengeschichte und deren Schicksal gemeinsam zusammen. Die TN tauschen sich darüber aus und klären Verständnisfragen. Anschließend bekommen alle TN das Dokument „Briefe der Familie Flörsheim“ und lesen es selbständig durch.

Reflexion Was denken und fühlen die TN nach dem Lesen der Briefe? Zu welcher Zeit und unter welchen Umständen sind diese Briefe formuliert (zeitliche Einordnung in der Geschichte)? Welche Gefühle, Hoffnungen und Wünsche werden bei den Verfasser_innen deutlich?

Im nächsten Schritt beschäftigen sich die TN ausführlich mit dem Schicksal der Familie Flörsheim. Dazu erhalten alle TN das Dokument „Jüdisches Leben in Zeitz“ (Kapitel III.2: Intellektueller und Widerstandskämpfer: Dr. Gustav Flörsheim, S.93-106). Alle TN arbeiten für sich den Text durch und machen sich Stichpunkte zu den wichtigsten Ereignissen im Leben der Familie. Im anschließenden Plenum mit allen TN werden, von der Leitung moderiert, die wesentlichen Ereignisse zusammengetragen, diskutiert und in einer chronologischen Folge auf einer Packpapierbahn visualisiert.

Reflexion Wie schätzen die TN das Verhalten von Gustav Flörsheim ein? Welche Motive könnte G. Flörsheim gehabt haben, sich couragiert, mutig und widerständig zu verhalten? Unter welchen Risiken und Bedingungen (v.a. als Jude) handelte er so? Wann handeln die TN couragiert und mutig? Unter welchen gesellschaftlichen und individuellen Bedingungen geschieht das? (Bezug zu heute)

Anschließend bzw. bereits im Prozess kann auf der beiliegende DVD / Film „Risse“ Teil1 „Zeitz im Nationalsozialismus“ das Kapitel 1 ‚Risse‘, Kapitel 2 ‚Machtergreifung Hitlers‘ (Dauer: ca 8 min) sowie Kapitel 4 ‚Zeitz im NS‘ und Kapitel 5 ‚Familie Flörsheim‘ (Dauer: ca. 12 min) gemeinsam angeschaut werden. Die theatrale Aufführung vertieft und festigt das eben Erarbeitete auch auf emotionaler Ebene.

Mögliche Weiterarbeit
Besuch der Gedenkstätte Roter Ochse in Halle (Saale): In der ständigen Ausstellung zum Thema NS-Justiz wird auch das Schicksal Gustav Flörsheims thematisiert. Unter anderem sind dort auch weitere Unterlagen aus der seiner Haftzeit zu finden. Ansprechpartner ist Michael Viebig.
Kontakt:
Gedenkstätte Roter Ochse
Am Kirchtor 20b
06108 Halle (Saale
Tel 0345 . 2 20 13 37
Mail info-roterochse@stgs.sachsen-anhalt.de

Weitere Quellen zur Familiengeschichte und zu ihrem Schicksal:
Die Initiative Stolpersteine Zeitz hat sich umfassend mit dem Schicksal der Familie Flörsheim beschäftigt und hat die Verlegung der Stolpersteine zu ihrem Gedenken organisiert. Die Initiative besitzt zahlreiche bildhafte Quellen, die zur weiteren Beschäftigung einladen.
Kontakt:
Initiative Stolpersteine Zeitz
Anna-Magdalena-Bach-Straße 22
06712 Zeitz
Tel 0151 . 23 66 12 88
Mail stolpersteine-zeitz@gmx.de

2 Vgl.: http://www.bpb.de/lernen/unterrichten/geschichte-begreifen/42327/besuch-einer-gedenkstaette

2. Thema
Helfer_in im Nationalsozialismus. Am Beispiel der Rettung der Brüder Rozenek

2.1 Arbeitsblatt
Das KZ Außenlager „Wille" — Vernichtung durch Arbeit

Ganz in der Nähe von Zeitz, nahe des Industrieparks Tröglitz, liegt der Ort Rehmsdorf. Dort wurde Mitte 1944 ein Außenlager des KZ Buchenwald errichtet, um die kriegswichtige Industrie durch Zwangsarbeiter_innen, v.a. Juden, aufrecht zu erhalten. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen im Lager waren katastrophal; innerhalb von nur zehn Monaten starben tausende Inhaftierte oder wurden getötet. Der Literaturnobelpreisträger Imre Kertész ist ein Überlebender dieses Lagers.

Vorbereitung
Das Dokument „Vernichtung durch Arbeit" für alle TN ausdrucken. Alternativ oder ergänzend: Die Ausstellung zu dem ehemaligen KZ in Rehmsdorf über Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V. (www.miteinander-ev.de) ausleihen mit den TN anschauen und besprechen.

Die Ausstellung besteht aus 7 sehr einfach aufzubauenden Roll-ups (80 x 200 cm)
- Tafel 1: Vernichtung durch Arbeit am Beispiel des Konzentrationslagers »Wille«
- Tafel 2: Die Stationen des KZ »Wille«: Gleina und Tröglitz
- Tafel 3: Die Stationen des KZ »Wille«: Das Barackenlager in Rehmsdorf
- Tafel 4: Lebensbedingungen und Alltag
- Tafel 5: Das KZ in der Nachbarschaft
- Tafel 6: Beweissicherung und Widerstand
- Tafel 7: Die Opfer des KZ »Wille«

Das KZ-Außenlager „Wille" in Rehmsdorf

Ablauf und Anleitung
Anhand des Dokuments „Vernichtung durch Arbeit" bzw. der Ausstellung erhalten die TN folgende Teilaufgaben:

– Lest den Text (bis S. 3) und beantwortet folgende Fragen. Notiert Stichpunkte!
– Was waren die Gründe für die Errichtung eines KZ-Außenlagers in Rehmsdorf?
– Welche konkreten Lebens- und Arbeitsbedingungen fanden die Inhaftierten vor?
– Welche Personengruppen wurden für die Zwangsarbeit in der deutschen Industrie herangezogen?
– Wer profitierte von dieser Zwangsarbeit?

Im Plenum werden die Antworten der TN zusammengetragen. Was denken die TN darüber? Können sie sich solche Lebens- und Arbeitsbedingungen vorstellen?

Lest den Text weiter (S. 4–7). Tauscht euch nach dem Lesen in 3er-Gruppen über folgende Fragen aus:
– In welchem Zeitraum existierte das KZ-Außenlager, wie viele Inhaftierte gab es insgesamt?
– Was führte zur Auflösung des Lagers und wie fand diese statt?
– Wie viele Menschen aus dem Lager starben oder wurden getötet?
– Wer wurde für diese unmenschlichen Verbrechen verantwortlich gemacht? Gab es eine juristische Aufarbeitung?
– Ist die juristische Aufarbeitung in euren Augen gerecht verlaufen? Begründet eure Ansichten!

Die Gruppen stellen ihre Ergebnisse und Diskussionsthemen der gesamten Gruppe vor. Die Leitung moderiert im Anschluss an die Gruppenarbeit eine Diskussion über die gestellten Fragen. Es bietet sich an, den Film „Risse“ der beiliegenden DVD im Abschnitt Teil 2 „Rehmsdorf“ gemeinsam mit den TN anzuschauen, um das Erlernte zu festigen.

Mögliche Weiterarbeit

Die TN schauen sich den Film „Fateless“ (Verfilmung des „Roman eines Schicksallosen“ von Imre Kertész) an und reflektieren anhand der filmischen Darstellung ihre bereits erworbenen Kenntnisse.

Informationen und Projekttage zum KZ „Wille“:
Ansprechpartner: Lothar Czoßek
(Ortschronist und Gedenkstättenleiter)
Gedenkstätte Rehmsdorf
Bürgerhaus der Ortschaft Rehmsdorf
06729 Elsteraue
Tel 03441 . 53 58 43
Mail l.czossek@t-online.de

2.2 Arbeitsblatt

Gedenkstättenbesuch —
Das KZ-Außenlager „Wille“ in Rehmsdorf

Vorbereitung

Das Dokument „Vernichtung durch Arbeit“ für alle TN ausdrucken bzw. die Ausstellung zum Außenlager „Wille“ anschauen. (zu beziehen über Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V.)

Hinweis: Die Beschäftigung mit dem KZ „Wille“ und dessen Geschichte findet vor dem Besuch der Gedenkstätte statt. Anhand dieser Auseinandersetzung werden auch die Themen und der Ablauf des Besuchs vorbereitet.

Ablauf und Anleitung

Die TN erhalten das Dokument „Vernichtung durch Arbeit“ (alternativ: Ausstellung besichtigen) erarbeiten den Inhalt und tauschen sich in der Gruppe darüber aus; die Leitung moderiert dieses Gespräch. Hinsichtlich des Gedenkstättenbesuchs sollen die TN folgende Fragen beantworten, der Gruppe sowie der Leitung vorstellen:
Welche Erwartungen haben die TN an den Besuch?
Welche Themen interessieren sie besonders?
Welche Fragen haben sie?
Welche Bedürfnisse oder Befürchtungen haben sie bezüglich der Durchführung des Besuchs?

Durchführung und Auswertung des Gedenkstättenbesuchs

Der Besuch der Gedenkstätte in Rehmsdorf ermöglicht konkretes Lernen am authentischen Ort. Allerdings muss der Besuch gut vorbereitet sein, denn der Gedenkort spricht nicht für sich selbst, sondern wird zum Erfahrungs- und Lernraum für die TN, wenn sie eigene Fragen an die dortigen Ereignisse formulieren. Die Auseinandersetzung mit den Themen Nationalsozialismus und Holocaust kann also nicht nur dort stattfinden, sondern muss in die historisch-politische Bildung eingebettet sein. Die Gedenkstätte ist sowohl Erinnerungs- und Gedenkort als auch Bildungsraum. Insofern sollte der Besuch gut geplant und das Programm (Führung, Ablauf und Inhalt) abgesprochen sein. Es sollte ein Schultag dafür zur Verfügung stehen, damit die TN

ausreichend Raum und Zeit in der Gedenkstätte zur eigenen und selbständigen Beschäftigung mit dem Ort und den Themen erhalten.

Als handlungsorientierte Methoden des Lernens im Rahmen eines Gedenkstättenbesuchs bieten sich an[1]:
- die Dokumentation des Gedenkstättenbesuchs durch Zeichnungen, kreatives Schreiben (Gedichte, Tagebuch),
- eine Fotodokumentation für eine eigene Ausstellung über die Gedenkstätte,
- Videoaufzeichnungen im Gelände,
- Ton- oder Videoaufzeichnungen von Interviews,
- die Rekonstruktion einzelner Biographien aufgrund von Archivmaterial,
- die gemeinsame Erarbeitung einer Gedenkzeremonie (Texte, Musik, künstlerisches Gestalten).

Mögliche Weiterarbeit
Die TN lesen (in Auszügen) Imre Kertész´ „Roman eines Schicksallosen", reflektieren und besprechen anhand der literarischen Form den Inhalt und Gehalt der Erzählung.

Gedenkstätte Rehmsdorf:
Ansprechpartner: Lothar Czoßek
(Ortschronist und Gedenkstättenleiter)
Gedenkstätte Rehmsdorf
Bürgerhaus der Ortschaft Rehmsdorf
06729 Elsteraue
Tel 03441 . 53 58 43
Mail l.czossek@t-online.de

2.3 Arbeitsblatt
„Helfen" und Helfer im Nationalsozialismus

Als das KZ-Außenlager „Wille" aufgelöst und die verbliebenen Inhaftierten abtransportiert wurden, gelang einigen die Flucht. Unter ihnen waren auch die Brüder Rozenek. Arno Bach, ein einheimischer Waldarbeiter, entdeckte sie auf der Flucht im Wald und versteckte sie bis zum Eintreffen der Alliierten auf seinem Hof. Er rettete so ihr Leben. Das Thema „Helfen" im Nationalsozialismus ist ein sensibles. Denn zu viele Deutsche haben nicht geholfen, im Gegenteil. Die Beschäftigung mit den Umständen und Bedingungen des „Helfens" ermöglicht eine intensive Auseinandersetzung mit Handlungsmöglichkeiten zu den Themen Zivilcourage, Mut, Widerstand und Menschenrechte.

Vorbereitung
Das Tondokument „Michael Rozenek – Bericht seiner Flucht" wird so vorbereitet, dass es abgespielt werden kann. Alternativ dazu kann wieder mit dem Film „Risse" Teil 2 „Rehmsdorf" Kapitel 3) bzw. Extras: Brüder Rozenek gearbeitet werden.

Hinweis: die Geschichte des KZ Außenlager in Rehmsdorf sollte bereits behandelt worden sein, um die Umstände der Flucht der Rozenek-Brüder gut einordnen zu können.

Die Rettung der Brüder Rozenek

Ablauf und Anleitung
Den TN wird der Bericht von Michael Rozenek vorgespielt. Die TN sollen sich Notizen zu den wesentlichen Aussagen machen und diese in der Gruppe vorstellen und diskutieren. Im Anschluss denken die TN selbständig über folgende Fragen nach:

- Was wäre aus den Brüdern geworden, hätte sie Arno Bach nicht versteckt?
- Was könnten Motive von Arno Bach gewesen sein, den Brüdern zu helfen? Warum hat er ihnen geholfen?
- Unter welchen Umständen hat Arno Bach den Brüdern geholfen? Was hat er riskiert?
- Wie schätzt ihr das Verhalten von Arno Bach aus heutiger Sicht ein: War er mutig, couragiert,

widerständig, dumm? Begründet eure Einschätzungen!
- Was kann man aus dieser Geschichte des Helfens für die Gegenwart lernen?
- Wo findet heute existentielle Hilfe statt, wo wird sie verwehrt, und warum?
- Wann seid ihr couragiert, wann nicht? Warum? Begründet!

Die Leitung moderiert im Anschluss an diese Einzelarbeit eine Diskussion in der Gruppe. Dabei sollte ein Bezug zur Gegenwart und Lebenswelt der TN hergestellt werden, um so einen Transfer der Auseinandersetzung mit dem Helfen damals zu den Themen Engagement gegen Diskriminierung, Rassismus und Ausgrenzung heute anzuregen.

Mögliche Weiterarbeit
Weitere Beschäftigung mit dem Thema anhand von Materialien und Gesprächen in der Gedenkstätte Rehmsdorf
Ansprechpartner: Lothar Czoßek
(Ortschronist und Gedenkstättenleiter)
Gedenkstätte Rehmsdorf
Bürgerhaus der Ortschaft Rehmsdorf
06729 Elsteraue
Tel 03441 . 53 58 43
Mail l.czossek@t-online.de

ARBEIT MIT DEM FILM ZUM THEATERSTÜCK *RISSE — Über das Helfen in einer hilflosen Zeit*

Mit „Risse“ stellte die Jugendtheatergruppe „Karambolage“ ihre Ergebnisse aus ihrer Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus in Zeitz und Rehmsdorf vor. Das Theaterstück erzählt davon, welche Bezüge und Fragen die Jugendlichen an die Zeit des Nationalsozialismus haben. Zu vielen der im Mitschnitt vorgestellten Themen befinden sich auf der beiliegenden DVD entsprechend sortiertes Material zur vertiefenden Beschäftigung wie auch die vorgetragenen „Erzähltexte“ aus der Theateraufführung. Als „Extras“ befinden sich die ungekürzten Theaterszenen „Vernehmung Kenn“, „Briefe Flörsheim“ und „Brüder Rozenek“ innerhalb des Mitschnitts als eigenes Menü.

Der Mitschnitt hat folgende Kapitel, Themen und Inhalte:

Teil 1: Zeitz im Nationalsozialismus

Machtübernahme Hitlers: zur Veranschaulichung der gesellschaftlichen und politischen Umstände. Diese werden zum Teil als „Erzählertexte“ vorgetragen und beziehen sich auch auf die konkreten Ereignisse in Zeitz. Es wird die Radioübertragung einer Rede von Adolf Hitler kurz nach seiner Ernennung zum Reichskanzler vom 10.02.1933 eingespielt und eine Realgeschichte aus dem Jahr 1936 aus der Feder von Bertolt Brecht gespielt.

Zivilcourage: Soll die gegenwärtige Lebenswelt der TN repräsentieren und ihre Erfahrungen mit Diskriminierung und Zivilcourage repräsentieren. Anschließend improvisieren die TN ein Gespräch auf dem Schulhof. Dort unterhalten sie sich ohne unter der Beobachtung von Erwachsenen zu stehen und auf ganz authentische Weise über politische Themen, den NS und fragen sich, was sie selbst mit dem Nationalsozialismus eigentlich noch zu tun haben.

Zeitz im NS: Hier werden die Ereignisse, die sich in Zeitz während des Nationalsozialismus abspielten, zusammengefasst dargestellt und besonders auf die jüdische Bevölkerung eingegangen.

Familie Flörsheim: Hier wird das Schicksal der jüdischen Familie Flörsheim gewürdigt. Anhand der recherchierten und überlieferten Geschichte der Zunahme der Verfolgung haben die TN zwei Szenen dazu theatral improvisiert und konfrontieren damit das Publikum. Es wird die Courage und die Widerstandshandlungen der Familie dargestellt und über ihren Lebensweg berichtet.

Teil 2: Rehmsdorf

Fragen an die Zeit: Welche Fragen an die NS-Zeit haben die Jugendlichen selbst? Offen und ohne bereits die Antworten zu haben, stellen sie diese fiktiven Personen.

Rehmsdorf: Stellt das KZ-Außenlager „Wille" in Rehmsdorf vor und umreißt seine Geschichte. Der Literaturnobelpreisträger Imre Kertesz hat mit seinem „Roman eines Schicksallosen" diesem Lager und den Verbrechen der Nazis ein literarisches Denkmal gesetzt. Es zeigt zum anderen die Gedanken, Gefühle und Reflexionen der TN als Reaktion auf den Besuch der Gedenkstätte in Rehmsdorf.

Brüder Rozenek: Gibt den Erlebnisbericht der Rozenek-Brüder wider. Diese wurden von einem Deutschen (Arno Bach) versteckt und so vor dem sicheren Tod gerettet. Die TN haben zu diesem Thema (Helfen bzw. Helfer_in im NS) mehrere Theaterszenen improvisiert, die sich mit den Bedingungen und Risiken des Helfens beschäftigen.

Erschütternde Bilanz: Berichtet von der Auflösung des KZ-Außenlagers und von dem „Todesmarsch" in Richtung Theresienstadt, den die letzten überlebenden Insassen des Lagers antreten mussten, um vor den vorrückenden alliierten Streitkräften zu fliehen. Es würdigt die vielen Toten, die auf diesem Weg gestorben sind oder ermordet wurden.

Vernehmung Kenn: Stellt den Umgang der Justiz mit dem Lagerleiter, SS-Obersturmführer Rudolf Kenn, vor. Rudolf Kenn wurde von den ehem. Inhaftierten als Sadist und als besonders brutal beschrieben. Er soll Spaß am Töten gehabt haben. Die Aussagen des Rudolf Kenn werden in dieser letzten Szene gegen die Erlebnisberichte einiger ehemaligen Inhaftierte vorgetragen. Sie sollen zum Nachdenken anregen und Fragen nach dem Umgang mit persönlicher Schuld und gesellschaftlicher Verantwortung aufwerfen.

Um den Film nachhaltiger in die pädagogische Arbeit zu verankern und die Lerneffekte zu verstärken, haben wir die Arbeitsblätter gestaltet.

Modul 2 — **Szenisches Gespräch** *— Bedeutung des Nationalsozialismus für die Gegenwart*

Die Beschäftigung der TN mit dem Thema Nationalsozialismus sollte Gegenwarts- und Lebensweltbezug haben. Durch eine selbständige Auseinandersetzung stellen sich eigene Fragen an die Vergangenheit sowie Herausforderungen an die Gegenwart und Zukunft. Beispielsweise können Phänomene von Ausgrenzung, Abwertung, Diskriminierung, Zivilcourage, Menschenrechte, Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, Homophobie (und weitere) unter diesem Geschichtspunkt thematisiert werden. Voraussetzung dafür ist, dass die TN im ersten Schritt offene und ehrliche Auseinandersetzungen führen können, ohne dass diese sofort fachlich oder moralisch bewertet werden. Im weiteren Verlauf sollten dann die Ansichten, Meinungen der TN, aber auch ihre Ängste und Befürchtungen aufgegriffen, diskutiert und geklärt werden. Am besten gelingt solch eine Auseinandersetzung in einer heterogenen TN-Gruppe.

Warm-Up

→ siehe Spielesammlung im Anhang

Thematischer Einstieg

Postkarten zu Themen zuordnen

Material
Plakate mit Titeln, Postkarten, ruhige Musik.

Anleitung
Im Raum werden folgende Überschriften auf dem Boden ausgelegt: Nationalsozialismus, Menschenrechte, Zivilcourage, etc. Außerdem werden zahlreiche unterschiedliche (Werbe-) Postkarten oder Bilder ausgelegt. Die TN sollen sich zu jeder Überschrift eine (o. mehrere) Postkarten aussuchen und zu den Überschriften legen. (Zu dieser Übung kann ruhige, entspannte Musik im Hintergrund laufen.) Anschließend schauen sich alle das Ergebnis an und die TN erläutern die eigene Auswahl.

Musikstühle

Material
mit den Fragen beschriftete Plakate vorbereiten; aktivierende Musik

Anleitung
Im Raum werden so viele Stühle wie TN kreuz und quer verteilt und paarweise gegenüber aufgestellt. Die TN bewegen sich zur Musik durch den Raum und nehmen, wenn die Musik stoppt, auf einem

Stuhl Platz. An jeder Stuhlgruppe liegt ein Plakat mit einer Frage (siehe unten). Die „Stuhlpärchen" tauschen sich 2 Minuten über diese Frage aus; sie berichten von eigenen Erfahrungen, Erlebnissen und Meinungen. Wenn die Musik wieder startet, bewegen sich alle TN wieder durch den Raum. Beim nächsten Stopp ergeben sich neu gebildete Paare zu den weiteren Fragen usw.

Die Übung endet, wenn alle TN jeweils alle Stationen der Musikstühle einmal durchlaufen haben. Die Leitung moderiert die sich nun anschließende Diskussion zu den gesammelten Erfahrungen: Welche Antworten gab es, welche spannenden Ereignisse wurden erzählt, gibt es unterschiedliche Meinungen? Unterschiedliche Aussagen sollen durchaus kontrovers diskutiert werden. Stattfinden kann die Unterhaltung in der Kulisse der im Raum verteilten Stühle. Die Diskussion kann je nach zur Verfügung stehender Zeit angepasst werden.

Mögliche Fragen
Was sind deine Hobbies? Was kannst du besonders gut? Welche Geschichten „von damals" kenne ich von meinen (Ur-)Großeltern? Woran denkst du als erstes, wenn du das Wort „Nationalsozialismus" hörst? Welche Menschenrechte kennst du? Was machst du überhaupt nicht gerne? Was ist für dich Zivilcourage?

Die Fragen können je nach Gruppe und Thema angepasst werden. Wichtig ist dabei, eine Mischung aus thematischen und leicht zu beantwortenden persönlichen Fragen zu haben.

Theatrale Einheit

Schreibdiskussion *zur Vorbereitung des szenischen Gesprächs*

Material
große Papierbögen, Flipchartstifte

Anleitung
Passend zum zu behandelnden Thema werden Begriffe (Schlagwörter) an unterschiedliche Stellen auf ein Flipchart oder eine Tafel geschrieben. Begriffe können sein: Holocaust, Nationalsozialismus, Menschenrechte, Antisemitismus, Zivilcourage, Rechtsextremismus …

Die TN sollen sich Gedanken dazu machen und eigene Assoziationen, Aussagen, Fragen etc. rund um die Begriffe finden und aufschreiben. Sollte der Platz nicht ausreichen, werden die Aussagen der TN auf weitere Plakate geschrieben und sortiert. Anschließend schauen sich alle die Assoziationen gemeinsam an.

Danach werden drei interessante (pointierte, verdichtete, kontroverse) Aussagen bzw. Fragen für die folgende Übung ausgewählt.

Fragen, die wir nutzten
Erscheint dir eine Wiederholung des Nationalsozialismus möglich? Wie kam es zum Nicht-Handeln der Mehrheit? Warum wurden Menschen, die couragiert gehandelt haben, mundtot gemacht, verfolgt und verurteilt?

Anschließend werden Ideen von den TN gesammelt, an welchen Orten eine „authentische" Diskussion unter Jugendlichen über solche Themen stattfinden könnte. Wichtig ist, dass diese Unterhaltung einen echten Bezug zur Lebenswelt der TN hat.

Da die Anwesenheit von Erwachsenen in dieser Gruppendiskussion ggf. zu einer thematischen Lenkung oder gar „Moralisierung" führen kann und die TN dadurch u.U. weniger offen und unbefangen sind und eher zu sozial erwünschten Äußerungen neigen könnten, sollte sie nach Möglichkeit vermieden werden. Die TN einigen sich auf einen fiktiven Ort der Unterhaltung (wie z.B. Schulhof, Jugendclub, bei einer Feier, im öffentlichen Raum, bei gemeinsamen Freizeitaktivitäten, zu Hause) und überlegen sich dramaturgische Elemente, wie die Diskussion anfangen, flüssig verlaufen und mit lustigen Elementen versehen werden kann.

Gruppenarbeit

Material
Papier, Stifte

Anleitung
Jede ausgewählte Aussage bzw. Frage wird in je einer Gruppe weiter entwickelt. Jede Gruppe soll für ihre Aussage bzw. Frage Argumente und Thesen sammeln, die die TN später in das szenische Gespräch mit einbringen. Evtl. wird die Aussage bzw. Frage

noch stilistisch verändert damit sie „knackiger" für die Unterhaltung wird.

Innerhalb der Gruppen werden Aufgaben für die Unterhaltung in der Gesamtgruppe verteilt: Wer trägt die Aussage bzw. Frage vor und wiederholt und bekräftigt sie? Wer unterstützt den Protagonisten der die Aussage bzw. Frage einbringt und greift in die Diskussion bei Bedarf mit ein? Wie stehen die Beteiligten (fiktiv) zueinander (Freunde, Bekannte, ...)?

Szenisches Gespräch

Das szenische Gespräch soll eine Mischung aus Fiktion und Wirklichkeit sein. Die TN sollen sich aus ihrer eigenen Perspektive heraus mit den Themen beschäftigen. Es ist nicht das Ziel des Gesprächs, „richtige" Antworten oder gar Lösungen zu generieren, sondern eigene Bezüge zur Vergangenheit herzustellen und sich darüber auszutauschen. Es kann eine sehr intensive und für das Publikum spannende Diskussion entstehen.[1] Gleichzeitig ist die Unterhaltung auch ein Theaterspiel...

Material
ggf. Verkleidungselemente wie Hut, Mütze, Schal

Anleitung
Nun wird ein „Durchlauf" des Gesprächs improvisiert. Die einzelnen Gruppen bringen sich unabgesprochen und spontan nacheinander mit ihren Themen in die Diskussion an dem ausgewählten Ort und des erfundenen Umfeldes entsprechend ein. Jede Aussage bzw. Frage der einzelnen Gruppen soll in der Gesamtgruppe thematisiert und diskutiert werden. Alle TN können sich an der Diskussion beteiligen. Die Leitung sollte ab und zu die Improvisation unterbrechen und dramaturgische Hinweise geben. Insbesondere sollte sie auf Wiederholungen, eine sich im Kreis drehende Diskussion, unrealistische (oder auch unangemessene bzw. verherrlichende) Aussagen und Darstellungen und v.a. Dingen auf die Zeit achten. Die Leitung notiert sich nach Möglichkeit einen „roten Faden" der Diskussion, damit für eine Wiederholung wichtige Stellen und Sequenzen nicht verloren gehen. Weitere Notizen erleichtern ebenso das nachträgliche Feedback an die TN.

Nach einer ersten Improvisation (Durchlauf) des szenischen Gesprächs wird der Verlauf mit den TN ausgewertet und hinsichtlich einer verdichteten und v.a. verkürzten Darstellung folgende Fragen eingebracht: Wer redet viel, wer kommt gar nicht zu Wort? Ist die Reihenfolge der aus den Gruppen kommenden und vorbereiteten Aussagen bzw. Fragen so in Ordnung, oder soll eine andere Reihenfolge ausprobiert werden? Welche „Schlaglichter", welchen roten Faden hat die Diskussion? Wie und woran können sich die TN an einem wiederholbaren Verlauf orientieren? Wie kann die Diskussion verkürzt werden? Wie können die TN während des Gesprächs selbst auf die Zeit achten? Kann das Zeitthema mit in die Darstellung eingebaut werden (jemand „muss" aus Gründen regelmäßig die Zeit ansagen, weil bspw. der Unterricht beginnt oder die Gruppe (bzw. Einzelne) zu einem Termin müssen)? Wie lässt sich die Unterhaltung theatralisieren und ästhetisieren?

Zu beachten ist hier: Es geht nicht um eine theatrale Unterhaltung, sondern um eine authentische Unterhaltung, die auf die Bühne gebracht wird. Theatrale Mittel sollten daher eher sparsam eingesetzt werden. Die größte Herausforderung ist das Zeitfenster für das Gespräch. Da für die Improvisation durchaus 45 Minuten eingeplant werden sollten, bei einer Aufführung i.d.R. nicht mehr als max. 15 Minuten für diese Szene zur Verfügung stehen, muss jedes Bemühen der Leitung in Richtung Zeitverknappung bei gleichzeitiger inhaltlicher und dramaturgischer Verdichtung ausgerichtet sein.

Auswertung und Cool Down

Auswertung

Die Auswertung kann sowohl mit den an der Diskussion beteiligten als auch mit einem evtl. anwesenden Publikum durchgeführt werden. Im Zentrum soll der Austausch über die geäußerten Meinungen stehen. Wie werden diese empfunden und bewertet? Welche Themen werden wie diskutiert? Welche Argumente werden vorgetragen? Gibt es Einspruch oder Widerspruch von anderen TN? Was passiert gruppendynamisch?

Cool Down

→ siehe Spielesammlung im Anhang

1 Wie ein solches Gespräch verlaufen kann, ist auf der DVD, Film *„Risse"* im 1. Teil: *Zeitz im NS* / Kapitel 3 *Zivilcourage* zu sehen.

Modul 3 — **Bildertheater** *— Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus und Menschenrechten*

Mit Hilfe des Bildertheaters[2] tauschen sich die TN über ihre Ansichten und Einschätzungen über die Geschehnisse zur Zeit des Nationalsozialismus aus. Konkret wird nach der Rolle von Menschenrechten zur Zeit des Nationalsozialismus gefragt, sowie Möglichkeiten von Widerstand und Zivilcourage erörtert. Gleichzeitig produzieren die TN mit den Bildern Teile von fiktiven Geschichten, mit denen weitergearbeitet werden kann, oder die als solche „ausgestellt" werden können.

Thematischer Einstieg

→ siehe Modul 2

Warm–Up

→ siehe Spielesammlung im Anhang: „Go"

Theatrale Einheit

Stop & Go — *Was wird assoziiert?*

Hinweis
Für ausreichend freie Fläche im Raum sorgen. Hierzu siehe im Anhang Warm-up „Raumlauf", „Stop und Geh".

Anleitung
Die TN suchen sich im Raum einen geeigneten Ausgangspunkt. Sobald die Spielleitung Musik laufen lässt, starten die TN einen Raumlauf. Immer wenn die Musik stoppt, „frieren" die TN ein; das heißt, sie bleiben exakt so in ihrer Bewegung bewegungslos stehen. Dabei wird besonders auf die Beibehaltung von Mimik und Ausdruck der Hände geachtet.

Im Schritt zwei fassen sich die TN beim Einfrieren an die Hände und dehnen und stützen sich gegenseitig. Einzelne TN werden gebeten, von außen das Gesamtbild zu betrachten und frei zu assoziieren: Wenn dies ein Bild wäre, was passiert hier? Was könnte das für eine Situation sein? Gibt es verschiedene Gruppen? Wo könnte das Geschehen stattfinden? Ist es realistisch?

Kolumbianische Hypnose

Anleitung
Die TN gehen jeweils zu zweit zusammen und entscheiden, wer Hypnotisierte_r und wer Hypnotiseur_in ist. Der/die Hypnotiseur_in hält eine Handfläche in einem Abstand von ca. 25 cm gerade vor das Gesichtsfeld der Hypnotisierten und beginnt mit dieser Hand, eine Serie von Bewegungen zu vollführen. Die Person, die „hypnotisiert" wird, folgt nun der Bewegung der gezeigten Handfläche. Der Abstand zwischen Gesicht und Hand sollte immer

2 Vgl. zur Methode des Bildertheaters: Boal, Augusto: *Übungen und Spiele für SchauSpieler_innen und Nicht-SchauSpieler_innen;* Herausgegeben von Till Baumann. Suhrkamp, Berlin 2013

gleich groß sein. Der zu Hypnotisierende kann so in alle möglichen Bewegungen und Positionen gebracht werden, vorausgesetzt, die hypnotisierende Hand bewegt sich langsam und bedacht genug. Nach ca. fünf Minuten werden die Rollen getauscht.

Als Erweiterung können auch zwei Personen gleichzeitig durch je eine Hand einer Person hypnotisiert werden – oder drei und vier, wenn noch die Knie als Bezugspunkt dazu genommen werden. Möglich ist auch ein gegenseitiges Hypnotisieren; also sowohl Hypnotisierte_r als auch Hypnotiseur_in zu sein.

Das Bild vervollständigen

Anleitung
Die TN stehen im Kreis. Zwei werden gebeten, in der Mitte sich die Hände zu geben und als „Statuen" so stehen zu bleiben. Dies ist der Ausgangspunkt für das Spiel.

Nun geht eine Person aus der Statue heraus. Anschließend stellt sich eine neue Person als Statue so zu dieser hinzu, dass sich ein neues Bild ergibt als der anfängliche Handschlag. Dieser Austausch passiert nun im stetigen Wechsel. Die Person, die am längsten im Bild steht, geht heraus und eine neue Person vervollständigt das Bild zu einem neuen Bild. Die TN sollten hierbei ihren spontanen Ideen und Gedanken folgen, ohne viel nachzudenken. Im weiteren Schritt können nun kleine Gruppen von zwei bis vier Personen parallel auf die gleiche Weise eine Abfolge von Statuen „bauen".

Erläuterung der Methoden des Bildertheaters

Bevor die nächste Übung begonnen werden kann, erläutert die Anleitung das Bildertheater. Dabei kann auf die vorangegangenen Übungen zurückgegriffen werden. Zu dieser Übung wird vorab ein Bühnenbereich festgelegt.

Ein_e TN ist eine_e „bildende" Künstler_in oder Regisseur_in, die anderen TN das „Material". Aufgabe ist es, auf der Bühne ein Arrangement aus den TN zu stellen. Dieses kann eine Meinung zu einem bestimmten Thema ausdrücken, ein „eingefrorener" Moment einer Geschichte oder eines Geschehens oder auch ein Gefühlsausdruck einer einzelnen Person sein.

Im zweiten Schritt werden die Bilder dann mit Hilfe der Anleitung dynamisiert: Die TN dienen hier als Statuen und werden positioniert, in eine der Darstellung entsprechende Haltung gebracht und führen eine vorgegebene Mimik aus. Das Stellen des Bildes geschieht non-verbal.

Hinweis Eine ausführlichere Beschreibung des „Bilderstellens" ist im 1. Teil der Broschüre zu finden.

Bilder stellen zu Menschenrechten, Zivilcourage und Nationalsozialismus (Abb.)
Beim Stellen, Betrachten und Reflektieren der Bilder sowie dem darauf folgenden Dynamisieren hat die Anleitung die Aufgabe einer Moderation. Der Ablauf der Aufgaben wird durch die Anleitung eingebracht: Die Anleitung stellt Fragen und versucht Konfliktpunkte zu finden und Diskussionen anzuregen. Für die weitere Verwendung im Projekt bietet es sich an, die einzelnen Bilder zu fotografieren.

Diashow

Material
Fotoapparat

Anleitung
Die TN sitzen im Publikum. Zu jeder Frage werden jeweils ca. fünf Bilder von den TN gestellt. Jedes Bild wird gemeinsam mit dem Publikum reflektiert.
- Was ist für mich Zivilcourage?
- Was sind für mich die wichtigsten Menschrechte bzw. worauf will ich nicht verzichten?
- Was kennzeichnet für mich den Nationalsozialismus?
- Was hat die Menschen im Nationalsozialismus daran gehindert, couragiert zu handeln?

Beispiele für Fragen zu den Bildern
Was tut die Person hier konkret (auf jemanden zeigen, gekrümmt liegen, sich kratzen...)? Wo könnte dies stattfinden? Handelt es sich um Bekannte/ Unbekannte, Freunde/ Feinde? Ist die gezeigte Handlung realistisch? Usw.

Dynamisierung

Anleitung
Die Beziehungen der in den Bildern dargestellten Personen wichtig ist für die Dynamisierung, werden diese gemeinsam geklärt. Haltungen und Positionen werden ggf. durch die TN korrigiert oder verstärkt. Es wird nach Assoziationen gefragt und ob eine Geschichte deutlich wird.

Anschließend können die Bilder in unterschiedlichen Formen dynamisiert werden.

- Vor- und zurückspulen: Vor- und zurückspulen des Bildes in der Zeit (in Slow Motion)
- Eine Bewegung: Die TN im Bild überlegt sich eine Bewegung zu ihrer Figur. Durch eine_n Dirigent_in wird sie nun durch leichtes Tippen wie eine Maschine an- und ausgeschaltet.
- Ein Satz: wie eine Bewegung, nur mit einem Satz der Figur.
- Spielen der Geschichte: Das Bild begibt sich zu einem gegeben Ausgangspunkt einer Geschichte. Die TN spielen nun die Geschichte, indem sie spontan improvisieren.

Auswertung und Cool Down

Was nehme ich mit?
Gemeinsame Auswertung und Abfrage der TN. Sinnvoll ist eine Ergebnissicherung am Flipchart.

Welche Bilder haben mich überrascht? Welche Situationen/ Darstellungen/ Symbole oder Rollen sind in den Bildern aufgetaucht, die für eine weitere Inszenierung genutzt werden sollen? Welche Themen wurden durch die Bilder angesprochen, die für mich besonders interessant sind?

Cool Down
→ siehe Spielesammlung im Anhang: „Gut gemacht“

Modul 4 — **Szenisches Spiel** *— Erarbeitung der gesellschaftlichen Umstände im Nationalsozialismus*

Das Szenische Spiel ist eine Methode, die für die pädagogische Praxis konzipiert ist und ein Lernen mit allen Sinnen ermöglicht.[3]
In unserer Anwendung des szenischen Spiels geht es um die Erforschung des Alltags und der (gesellschaftlichen) Umstände im Nationalsozialismus, damit die TN einen Eindruck vom Verhalten, von Handlungsmöglichkeiten und -hindernissen der Menschen bekommen. Ziel ist es, sich in den Alltag von Menschen im Nationalsozialismus einzufühlen, deren Handlungen und Haltungen in sozialen Situationen darzustellen und besser verstehen zu lernen. Eine Darstellung der Verbrechen im Nationalsozialismus sollte dabei ausgeschlossen werden. Eine Untersuchung des Alltags hingegen bietet zahlreiche Erfahrungsmöglichkeiten für ein Erkunden von Orten, Situationen, Rollen, Haltungen, Habitus, Sprach- und Handlungsweisen. (Vgl. Scheller, Ingo: a.a.O. S.189 ff.).

3 Vgl. Scheller, Ingo: *Szenisches Spiel. Handbuch für die pädagogische Praxis.* Cornelsen, Berlin 1998.
4 Siehe Übung im Modul 1

Warm Up

→ siehe Spielesammlung im Anhang, z.B. „Kissenwettrennen“ und „Luftballontanz“

Thematischer Einstieg

Die Ereignisgeschichte des Nationalsozialismus wird anhand eines Zeitstrahls mit Plakaten[4] zu den „wichtigsten“ Ereignissen ins Gedächtnis gerufen und sichtbar ausgelegt, damit die TN während der Arbeit darauf zurückgreifen können. Es kann auch eine Mappe mit dem Zeit- und Ereignisstrahl angefertigt werden. (Den Zeitstrahl finden Sie in der beigelegten DVD.)

In der Auseinandersetzung sollte die zunehmende Repression, Diskriminierung, Militarisierung und Gleichschaltung in den 1930er Jahren sowie in der Folge die systematische Entrechtung, Verfolgung, Deportation und Ermordung von Juden, Sinti und Roma, politischen Gegner_innen und sexuellen und religiösen Minderheiten thematisiert werden.

Die Konzentration auf bestimmte Themen innerhalb der Ereignisgeschichte des Nationalsozialismus ist immer in Abhängigkeit von den zu behandelnden Themen zu betrachten und selbst zu bestimmen.

Theatrale Einheit

Marschieren

Material
CD-Player/PC und CD/Datei mit Marschmusik (unterstützt die gleichförmige Marschbewegung)

Anleitung
Die TN gehen in zügigem Tempo Kurven und Kreise; bei Begegnungen mit anderen TN werden die Bewegungen koordiniert und es wird gemeinsam weitergegangen. Die TN finden sich in immer größeren Gruppen zusammen und stimmen ihre Bewegungen aufeinander ab.

Variation 1
Die TN stellen sich zu dritt an Ecken des Raumes nebeneinander auf, sie fixieren die nächste Ecke und marschieren im Gleichschritt auf diese zu. Die TN achten dabei auf ihre Schritte und an die 90 Grad-Schwenks an den Ecken.

Variation 2
Die TN stellen sich in Reihen zu viert hintereinander auf und marschieren durch die Mitte des Raumes. Die TN trennen sich vorne in zwei Gruppen, die links und rechts von Ecke zu Ecke marschieren, bis sie sich wieder gefunden haben. Danach marschieren die TN wieder zu viert durch die Mitte und bilden immer größere Reihen (6, 8 usw.).

Gang durch die Massen

Anleitung
Die TN stellen sich nebeneinander in zwei Reihen gegenüber, so dass sie eine lange Gasse bilden, in der sich je zwei TN gegenüber stehen. Nacheinander gehen die TN einzeln, bewusst stolz und bewundert durch die klatschende und jubelnde Gasse und schließen sich am Ende der Gasse wieder an. Im zweiten Durchlauf gehen die TN erst peinlich berührt durch die Gasse, dann neugierig blickend, danach durch eine Gasse feindselig blickender Menschen.

Machthaber-Begrüßung

Anleitung
Die TN einigen sich auf einen (fiktiven) Gruß, mit dem der/die Machthaber_in frenetisch begrüßt werden soll. Anschließend gehen die TN durch den Raum und sprechen diesen Gruß mit je unterschiedlicher Intonation: als beiläufiger Gruß, als Provokation, distanziert …
Hinweis Bei dieser Übung ist sehr genau auf die Auswahl des Grußes zu achten, um keine Propaganda für undemokratische Parteien oder menschenverachtende Einstellungen zu bieten. Vorsicht und besondere Aufmerksamkeit ist auch bei rechtsaffinen TN von Nöten, um diesen keine Bühne für ihre Propaganda zu bieten. Diese Übung bietet ansonsten einen Erfahrungs- und Lernraum, der die TN gegenüber kollektiven Macht- und Ausgrenzungsstrukturen sensibilisieren kann.

Kollektiver Machthaber-Gruß

Anleitung
Die TN stellen sich eng zusammen und stellen sich vor, dass sie von einer Polizeikette zurückgehalten werden. Der „Machthaber“ kommt, die Polizeikette bricht, die TN stürmen zum Straßenrand (Markierung durch Krepp-Klebeband auf dem Boden im Raum). Die TN begrüßen jubelnd ihren „Machthaber“ mit dem zuvor ausgemachten fiktiven Gruß.

Hinweis Die Hinweise zur o.g. Übung sind auch hier zu beachten. Außerdem ist besonderes Augenmerk auf die Auswahl des „Machthabers“ zu legen, der in der Gruppenhierarchie eher einen mittleren bis niedrigen Status haben sollte, keinesfalls sollte diese Rolle von der dominantesten Person gespielt werden, um nicht bestimmte Rollen zu festigen, sondern eher zu Perspektivwechsel und „Rollenbrechung“ einzuladen.

Auswertung
Wie habt ihr euch in euren Rollen gefühlt? Wie habt ihr euch in euren Rollen jeweils den Anderen gegenüber verhalten? Welchen Status (niedrig, mittel, hoch) hattet ihr in euren Rollen, wie wurde das von anderen (nonverbal) beantwortet? Was war für euch angenehm, was fühlte sich gut an? Kennt ihr Situationen aus eurem Leben, in denen Status eine Rolle

spielt? Wer hat dort welchen Status? Wie verhalten sie die Beteiligten in dieser Situation?

Thematischer Einstieg II

Auswahl einer Szene aus der Sammlung
Brecht, Berthold: Furcht und Elend des Dritten Reiches. Berlin 1970 Hier: Winterhilfe (1937)

Einfühlung in die Rollen
Szene auswählen, Szene mit verteilten Rollen lesen, Szenen konkretisieren. Rollen verteilen. Rollenbiographien schreiben. Verkleiden. Körperhaltungen entwickeln und präsentieren. Sprechhaltungen entwickeln und präsentieren. In der Rolle über ein momentanes Problem sprechen und zeigen, was die Person am liebsten tut.

Hinweis
Grundsätzlich ist besonders auf die Rollenverteilung zu achten, um bestimmte Rollenverstärkungen zu vermeiden und Perspektivwechsel zuzulassen. z.B.: Personen, die in der Gruppendynamik eher Unterdrückte sind, sollten nicht die Opferrolle im Stück bekommen. Ebenso wenig ist es dienlich, „Wortführer_innen" der TN-Gruppe die Rollen des SA-Mannes spielen zu lassen, oder Mädchen immer schwach, Jungen immer stark erscheinen zu lassen.

Theatrale Einheit

Szenische Interpretation der Szene *Winterhilfe*

Materialien
einfach zu beschaffende Alltagsgegenstände, Tische, Stühle, (was vorhanden ist) als Requisiten für den Bühnenaufbau zur (Andeutung) der Wohnung.

Anleitung
Die TN gehen in ihren Rollen entsprechend auf die Bühne. Die Mutter beschreibt die Wohnung, ihr Leben und ihre Beziehung zur Tochter. Die Tochter spricht über ihren Alltag, über ihr Verhältnis zur Mutter und zum Nationalsozialismus. Der Spielleiter spricht mit den SA-Männern über die Winterhilfe, ihre Funktion dabei und ihre Einstellung dazu.[5]

Szenisches Spiel *Winterhilfe*

Anleitung
Die Szene wird mehrmals improvisiert (gespielt). Die Spielleitung gibt nach jedem Durchlauf Feedback und nach Möglichkeit Hinweise zur Verdichtung der Szene. Das Publikum (=die anderen TN) befragen im Anschluss die TN in ihren Rollen: Wie fühlten sich die in der Situation Beteiligten? Was haben die TN in ihren Rollen erlebt? Wie fühlte sich das an? Was hat das Publikum beobachtet, erlebt, und wie bewerten sie das Dargestellte?

Auswertung und Cool Down

Auswertung
Die Rolle des Einzelnen im „Dritten Reich" steht hier im Zentrum der Auswertung. Im szenischen Spiel können Vorstellungen, Bilder und Projektionen bewusst gemacht und in ihren Ursachen und Wirkungen untersucht werden. Dies können zum Beispiel die eigenen Vorstellungen vom Holocaust, der Rolle der Wehrmacht, aber auch die Rolle tradierter Familienerzählungen und Einschätzungen der Eltern, Großeltern und Urgroßeltern sein. Bei der Einfühlung in und der Darstellung von Personen und Alltagssituationen kann erfahren werden, wie Ängste, Hilflosigkeit und Ohnmachtserfahrungen mit Anpassung, Wegschauen und Ausgrenzungen beantwortet wurden. Dabei können auch eigene Dominanz-, Abgrenzungs-, Anpassungs- und Widerstandshaltungen aktiviert und ausagiert werden. Wir können uns bewusst machen, in welchen sozialen Situationen und Strukturen diese abgerufen und in Handlungen umgesetzt werden.

Cool Down
→ siehe Spielesammlung im Anhang: „Gordischer Knoten" und „Pendel"

5 Eine mögliche theatrale Inszenierung der „Winterhilfe" ist auf der DVD im Film *Risse*, Teil 1 / Mitte Kapitel 2 zu finden.

Modul 5 — **Biographisches Theater** *— Eigene Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus in Szene setzen*

Was bringen Jugendliche an persönlichen Erfahrungen, Werten und eigenen Ansichten in der Auseinandersetzung mit historischen Begebenheiten ihres Ortes zwischen 1933 und 1945 ein? Was hat das alles mit ihnen selbst zu tun? Mit Methoden des biografischen Theaters können Statements, Mindmaps zu bestimmten Ereignissen oder persönliche Erlebnisse der TN als Ausgangspunkt für die Inszenierung gesammelt werden.

Verdichtet, unterstützt und theatral umgesetzt wird diese Sammlung durch theaterästhetische Methoden, Musik und Bewegungen, die vor allen Dingen die Präsenz und Auseinandersetzung der Jugendlichen in den Vordergrund stellen.

Mit diesen Methoden werden den TN Werkzeuge an die Hand gegeben, um die theatrale Auseinandersetzung mit dem Thema Nationalsozialismus und Holocaust eigenständig zu inszenieren und auf die Bühne zu bringen.

Im Folgenden wird hier ein abgeschlossener methodischer Weg zu einer kurzen Inszenierung beschrieben. Dieser kann um weitere biografische Bezüge sowie verschiedener Möglichkeiten der szenischen Ausarbeitung oder anderen Techniken der theatralen oder ästhetischen Darstellung erweitert werden; insbesondere des dokumentarischen Theaters. Darüber hinaus können die Methoden je nach den zur Verfügung stehenden historischen Dokumenten bzw. Materialen abgewandelt werden.

Warm Up

→ siehe Spielesammlung im Anhang: „Blind führen“

Thematischer Einstieg

Gruppenarbeit:

Benötigt werden Texte, die geschichtliche Ereignisse des eigenen Ortes zur Zeit des Nationalsozialismus wiedergeben. In dem Projekt „Geschichte(n) Würde(n) Leben“ stand eine Magisterarbeit zur „Geschichte des Jüdischen Lebens in Zeitz“ zur Verfügung, an der der Ablauf hier exemplarisch erklärt wird. Die Texte oder ggf. weitere Materialien werden so vorbereitet und aufgeteilt, dass in Kleingruppen gearbeitet werden kann.

Anleitung

Den TN werden zu Beginn die Texte vorgestellt - mit dem Thema und dem Zeitraum der geschichtlichen Darstellungen. Dann werden sie in Gruppen

zu zweit oder dritt aufgeteilt. Jede Gruppe bekommt Kopien eines Teils der geschichtlichen Darstellung und hat dann Zeit, den Text durchzulesen und zu bearbeiten. Im Anschluss tauscht sich die Gruppe über den gelesenen Text aus und trägt jeweils die wichtigsten historischen Daten ihres Textes zusammen.

Zeit- und Ereignisstrahl

Material
An die Wand wird eine lange Bahn aus Papier als gemeinsame Fläche für einen Zeitstrahl von 1933 -1945 angebracht.

Anleitung
1933 beginnend, benennen die TN aus den einzelnen Gruppen die wesentlichen Ereignisse der Geschichte. Diese Daten werden von der Anleitung auf den Zeitstrahl an der Wand notiert. Gemeinsam mit den TN werden nun Daten und Ereignisse der Geschichte des Ortes zur NS-Zeit erarbeitet und ebenfalls auf dem Zeitstrahl eingetragen.

Theatrale Einheit

Fragen an eine fiktive Person

Material
Moderationskarten, Flipchartstifte

Anleitung
Jede_r TN überlegt sich drei Personen aus der Vergangenheit, an die er/sie jeweils eine Frage stellen möchte in Bezug auf die geschichtlichen Ereignisse und deren persönliche Haltung oder Erlebnisse. Dazu werden an die TN jeweils drei Karteikarten ausgeteilt, um die Fragen aufzuschreiben. Diese werden anschließend eingesammelt.

Fiktive Antworten der Personen

Hinweis
Bei dieser Übung kann ruhige Musik abgespielt werden.

Anleitung
Die beschriebenen Karten werden im Raum ausgelegt. Die TN haben nun Zeit, alle Fragen zu betrachten und durchzulesen. Anschließend wählen sie eine Frage aus, die sie für sich am Interessantesten finden. Zu dieser Frage überlegen sie sich eine mögliche Antwort, die sie auf die Rückseite der Moderationskarten schreiben.

Vorstellen der Antwort

Vorbereitung
Es wird eine Bühne im Raum definiert mit einem Stuhl in der Mitte der Bühne. Dem Stuhl wird eine Situation aus der (lokalen) NS-Geschichte zugeordnet.

Anleitung
Die TN setzen sich vor die „Bühne". Ein_e TN betritt nun die Bühne und stellt im ersten Schritt eine Antwort vor. Im zweiten Schritt legt er/ sie die Karte auf der Bühne ab mit Bezugspunkt zum Stuhl (bzw. zum Ereignis, das der Stuhl symbolisieren soll). D.h. die TN überlegen, in welcher Beziehung zum Stuhl als Mittelpunkt die Karte mit der Antwort liegen sollte. Dies wird soweit fortgesetzt, bis alle ausgewählten Antworten vorgelesen und positioniert sind.

Wort und Haltung (Statue)

Vorbereitung
Der Stuhl wird von der Bühne genommen und nur die Karten bleiben zurück.

Anleitung
Die TN setzen sich mit um die Antworten herum und haben jetzt Gelegenheit, sich über die Antworten auszutauschen. Dabei wählt jede_r TN aus den Karten für sich eine weitere Antwort aus. Anschließend setzen sich die TN wieder vor die „Bühne".

Die TN haben nun die Aufgabe, die Antwort, die sie sich neu ausgesucht haben, zu präzisieren und auf ein prägnantes Wort zu reduzieren, welches bereits in der Antwort enthalten ist. Die Ergebnisse werden wieder auf der Bühne vorgestellt. Dazu betritt ein_e TN die Bühne und spricht zuerst dieses Wort aus, um anschließend eine zu dem Begriff passende

Haltung einzunehmen, für ein paar Sekunden in dieser Haltung „einzufrieren“ (Statuen) und dann von der Bühne zu gehen. Aufgabe der Anleitung ist es, die TN anzuregen, möglichst ausdruckstarke Körperhaltungen einzunehmen und somit Statuen vorzustellen.

Begegnung mit dem Publikum

Anleitung
In einer zweiten Runde werden noch einmal alle Statuen vorgestellt, verbleiben aber dann gemeinsam auf der Bühne. Nacheinander gehen die TN noch einmal in die entsprechende Haltung, nachdem sie das jeweilige Wort gesagt haben. Dies soll möglichst weit hinten auf der Bühne passieren. Die TN überlegen sich schon während der Aufstellung, zu welcher anderen Statue sie sich in welchem Abstand positionieren. Wenn dies abgeschlossen ist, ergibt sich ein Gesamtbild auf der Bühne mit allen Statuen. Jetzt kommt ein weiteres theaterästhetisches Mittel zum Einsatz: Alle Statuen laufen in ihren jeweiligen Haltungen langsam auf das Publikum zu, bis sie am Rand der „Bühne“ stehen und verharren dort. Dies kann durch Musik unterstützt werden.

Auswertung und Cool Down

Auswertung
Die Jugendlichen setzten sich zusammen und tauschen sich darüber aus, welche Fragen und Rollen sie am Spannendsten fanden. Insbesondere soll darauf eingegangen werden, wie weit die fiktiv gestellten Fragen doch einen realistischen Kern haben; sei es in den historischen Begebenheiten oder in der Art und Weise der Annäherung heute an Geschichte. Die TN können benennen, welche Themen für sie durch die Übung geöffnet wurden und welche sie evtl. weiter verfolgen wollen.

Cool Down
→ siehe Spielesammlung im Anhang

Varianten/ Erweiterungen

Szenische Weiterarbeit

Mit den Fragen und Antworten wurden durch die TN verschiedene Rollen und Haltungen bzw. Konflikte entwickelt, mit denen nun – bei entsprechender Zeit - szenisch weiter gearbeitet werden kann.

Mit den Mitteln des Stauen- und Bildertheaters, dem Einsatz von theaterästhetischen Mitteln oder der Entwicklung von kurzen Szenen setzen sich die TN inhaltlich weiter mit der Geschichte auseinander und haben die Möglichkeit, weitere Bausteine der theatralen Darstellung zu entwickeln. Die folgenden Methoden sind Vorschläge für eine weitere Inszenierung. Mit den bisherigen Ergebnissen lässt sich allerdings auch auf vielfältige andere Weise weiterarbeiten.

Dynamisierung der Statuen

Anleitung
Mit den Techniken des Statuen-/ und Bildertheaters werden Bewegungen, Worte und Gedanken der einzelnen Figuren sowie Assoziationen zu diesen erforscht. Die Gruppe entwickelt gemeinsam mögliche Momente und Konflikte.

Einsatz von theaterästhetischen Mitteln
Mit theaterästhetischen Mitteln bekommen die TN die Werkzeuge in die Hand, die gefundenen Inhalte zu inszenieren.

Entwicklung von Szenen

Anleitung:
Die TN überlegen sich passende Orte und Handlungen, in denen die Rollen auftreten können.

Variante, nur mit den Fragen zu arbeiten:
Durch Methoden des biografischen Theaters wird erreicht, dass sich die Jugendlichen mit den Geschehnissen und Situationen einzelner Personen in der Geschichte auseinandersetzen. Hier beginnt auch der sensible Bereich der Darstellung von Opfer- und Täterrollen auf der Bühne. Abhängig von der Zeit der Szenenentwicklung und den Möglichkeiten eines Austausches in der Gruppe, kann auch nur mit den Fragen an die fiktiven Personen gearbeitet werden.

Quellen und Literaturhinweise zu biografischem Theater

http://www.bpb.de/gesellschaft/kultur/kulturelle-bildung/147696/biografisches-theater-und-holocaust?p=all

Maike Plath, *Biographisches Theater in der Schule*, beltz Verlag, 2009

Norma Köhler, *Biografische Theaterarbeit zwischen kollektiver und individueller Darstellung,* kopaed 2009

Modul 6 — **Stadterkundung** *— Aufsuchen und Reflektieren von Mahnmalen und Gedenkorten in der eigenen Stadt*

Der Geschichte begegnet man quasi vor der eigenen Haustür. Mahnmale, Denkmale, Gedenkschilder, „Stolpersteine", Hinweistafeln u.v.m. erinnern an historische Orte und Ereignisse. Oft gehen wir achtlos an diesen Hinweisen vorbei. Geschichte kann im lokalen Raum erlebbar und begreifbar werden. Die Aufmerksamkeit der TN kann dabei auf lokalhistorische Ereignisse, Schauplätze, Biografien u.a.m. gerichtet, die pädagogische Praxis entsprechend erfahrungs- und handlungsorientiert gestaltet werden. Thematisch sind der Recherche dabei kaum Grenzen gesetzt. Der Alltag im Nationalsozialismus kann dabei genauso Thema sein wie das Nachforschen von Lebenswegen einzelner Personen (Täter_in, Opfer, Zuschauer_innen). Die lokale Spurensuche bietet den TN die Möglichkeit, sich der Geschichte mit eigenen Fragen zu nähern und forschend zu lernen. Das hier dargestellte Vorgehen konzentriert sich thematisch an den üblicherweise im Stadtraum zu findenden Hinweisen und Formen von Gedenken an den Nationalsozialismus und Holocaust und ist verbunden mit der Frage an die TN, was sie unter zeitgemäßen Erinnern und Erinnerungsformen verstehen. Ergänzend bieten sich als weitere Zugänge zur Lokalgeschichte Besuche in Archiven, Stadtbibliotheken, Museen und Gedenkstätten an.

Warm Up

→ siehe Spielesammlung im Anhang: „Systemisches Kreisen"

Thematischer Einstieg

Vorbereitung: Rechercheaufgaben
Vor der Durchführung dieses Moduls wird den TN die folgende Rechercheaufgabe gestellt (Das Arbeitsblatt ist als Vorlage auf der DVD enthalten). Die TN sollten einige Wochen Zeit für die Erledigung und Verschriftlichung zur Verfügung haben.
Die mitgebrachten Erzählungen, Fotos und Gegenständen bilden den thematischen Einstieg in dieses Modul.

1. Bitte frage deine (Ur-)Großeltern oder Personen in deinem Umfeld nach ganz alltäglichen Situationen (Geschichten), die sie in ihrer Kindheit und/oder Jugend während der Zeit des Nationalsozialismus zwischen 1933 und 1945 erlebt haben. Verschriftliche die wesentlichen Inhalte der Erzählung.
2. Bitte bringe ein Gegenstand/Objekt/Foto aus dieser Zeit mit, welches symbolisch für diese „Geschichte" steht. Begründe die Wahl des Gegenstandes/Objekt/Fotos.

Anleitung
Die TN sitzen im Stuhlkreis und stellen ihre Nachforschungen vor und tauschen sich darüber aus.

Auswertung
Den TN soll deutlich werden, dass sie alle verschiedenen Perspektiven auf Geschichte haben und unterschiedlichste Geschichten erzählt bekamen.

Mahnmale

Anleitung
Die TN werden gefragt, welche Erinnerungs- und Gedenkformen sie (in ihrer Stadt) kennen und diskutieren über weitere bekannte Mahnmale.
Die Leitung sollte selbst einige Mahnmale im Ort kennen und den TN in der Diskussion Anregungen geben. z.B. kann das Konzept der „Stolpersteine" vorgestellt werden.

Thematische Übung I

Material
Kopien mit Ausschnitten aus dem Stadtplan; Wahl der Ausschnittgröße (Begrenzung des Recherchefeldes) je nach Anzahl der Gruppen. Fotoapparate für jede Gruppe. Schreibblöcke und Stifte.

Zeit 1 Stunde für die Exkursion

Mahnmale suchen

Anleitung
Die TN werden in Gruppen mit je 3-4 TN aufgeteilt. Jede Gruppe erhält eine Stadtplan-Kopie mit dem Ausschnitt des zu erforschenden Stadtgebietes.
Die Gruppen bekommen die Aufgabe, innerhalb eines begrenzten Stadtgebietes nach Mahnmalen zu suchen, die an Personen und/oder Ereignisse im Nationalsozialismus erinnern und gedenken. Die gefundenen Mahnmale sollen fotografiert, auf dem Stadtplan markiert und auf dem Schreibblock die am Mahnmal enthaltenen Angaben schriftlich festgehalten werden.

Auswertung
Die Gruppen tauschen sich anschließend über ihre Ergebnisse, Eindrücke und Erlebnisse aus. Hilfreich für die Präsentation ist das Anschauen der entstandenen Fotos mit Hilfe eines Monitors, Beamers oder Notebook.

Thematische Übung II

Eigene Mahnmale kreieren

Material
große Papierbögen, Buntstifte, Filzstifte, Wachsmalstifte, Klebestifte, Scheren, buntes Papier.

Zeit 30-45 Minuten

Anleitung
Die TN diskutieren die Fragen: Was ist ein Mahnmal für euch? Welche Ausstrahlung findet ihr für ein Mahnmal wichtig? Was soll es mitteilen und worauf soll es hinweisen?

In Kleingruppen gestalten die TN ein Plakat zu folgender Fragestellung: Wie würdet ihr an den Nationalsozialismus und den Holocaust erinnern und gedenken? Die Gruppen sollen ihre Idee auf einem sehr großen Plakat visuell umsetzen. Dazu erhalten sie Stifte, Papier und Bastelmaterialien.

Auswertung
Anschließend werden die Plakate im Raum ausgestellt und von den TN selbständig betrachtet. Danach stellt jede Gruppe ihr „Kunstwerk" Mahnmal vor: Was wollt ihr damit ausdrücken? An welche Personen richtet sich das Mahnmal? Welche Materialien eignen sich für euer Mahnmal?

Cool Down

→ siehe Spielesammlung im Anhang: „Impulskreis"

Vgl. Theater der Jungen Welt; Heldenfabrik (Hg.): *Theaterpädagogischer Materialienkoffer zum TdJW-Projekt „Kinder des Holocaust"*, Berlin 2009, Karte 3

Modul 7 — **Introspektive Theatermethoden** *— Nachvollziehen der Umstände des „Helfens“ zur Zeit des Nationalsozialismus*

Jugendliche versetzen sich in die Bedingungen, inneren Konflikte und Entscheidungsgrundlagen von Personen hinein, die während der Zeit des Nationalsozialismus als Helfer_in gegenüber verfolgten Personen des Regimes aufgetreten sind. Ausgangspunkt sind hierbei reale Ereignisse und Zeugnisse von Menschen aus dieser Zeit, die in der Form gehandelt haben, wie es heute als Zivilcourage bezeichnet werden könnte. Dem Ansatz folgend, sich mit der Geschichte des eigenen Ortes zu befassen, werden Begebenheiten gesucht, die in der eigenen Region stattgefunden haben. Exemplarisch wird hier mit dem Zeitzeugenbericht von Michael Rozenek gearbeitet. (siehe Modul 2)

Warm Up

→ siehe Spielesammlung im Anhang

Thematischer Einstieg

Material
Texte und Dokumentationen, die in ausreichender Zahl kopiert sind / bereitgestellt werden. (Einzelarbeit)

Anleitung:
Die TN lesen, hören oder schauen sich Texte und Dokumentationen an und setzen sich damit gedanklich auseinander. Im Anschluss erfolgte eine Diskussion in der Gruppe.

Theatrale Einheit

Raumlauf mit Stop & Go

Die Gruppe versetzt sich theatral in die Zeit und Umstände des Nationalsoszialismus.

Vorbereitung
Der Raum fungiert als Bühne, auf der die Übungen stattfinden. Die Anleitung überlegt sich (ggf. mit den TN gemeinsam) anhand der historischen Ereignisse Orte und Tätigkeiten, die die helfende Person erlebt haben könnte sowie passende Musik für die Übung. Die Übung dient als Einstieg in die theatrale Arbeit.

Anleitung
In dieser Übung laufen die TN zur Musik über die Bühne und stoppen immer dann, wenn die Musik von der Anleitung unterbrochen wird, frieren kurz ein und erfüllen dann die Aufgaben, die von der Anleitung gestellt werden (siehe unten). Sowohl im

Laufen als auch bei den Stopps improvisieren die TN. Mit Hilfe der Anleitung werden nach und nach im Zeitraffer durch einen Tag im Leben der historischen Person geführt.

Zu beachten ist, dass die TN beim Lauf über die Bühne ganz bei sich bleiben, nicht miteinander kommunizieren und gerade Strecken gehen, indem sie sich immer wieder auf neue Punkte im Raum konzentrieren, auf die sie zulaufen. (Es soll verhindert werden, dass die TN im Laufe der Übung im Kreis hintereinander hergehen.) Gerade, bewusste Gänge haben zudem eine ungleich stärkere theatrale Außenwirkung.

Begonnen wird damit, dass sich jede_r TN einen Ausgangs- und Startpunkt im Raum für die Übung sucht. Sobald die Musik startet, beginnen die TN zu gehen. Nun gibt die Anleitung einen Ort an, an dem sich die TN befinden (z.B. Bahnhof). Sie imaginieren den jeweiligen Ort, ihre Gefühle an diesem Ort sowie mögliche Geschehnisse und Handlungen. Wenn die Musik stoppt, wird von der Anleitung eine einfache und konkrete Improvisationsaufgabe an die TN gestellt, die solange ausgeführt wird, bis die Musik wieder startet.

Beispiel: *Die Geschichte von Arno Bach*[6]:
Musik läuft; Ansagen der Anleitung mit entsprechenden Pausen: Ihr lauft durch den Wald. Es ist Winter und es liegt Schnee. Es ist Morgendämmerung. Ihr könnt die Vögel hören. Ihr seid auf dem Weg zu Eurer Arbeit. Der Weg ist lang und ihr müsst Eure Kräfte einteilen.

Musik stoppt:

Ihr denkt an das Schöne in dieser Zeit und auch an das Unschöne. Sprecht Eure Gedanken laut aus.

Musik läuft: Ihr lauft weiter durch den Wald.

Musik stoppt: An der Weggabelung trefft ihr immer einen Arbeitskollegen, mit dem ihr eine kurze Rast für das mitgenommene Frühstücksbrot haltet.

Musik läuft: Ihr kommt im Sägewerk an. Heute ist viel zu tun. Eine Person von euch ist der Vorarbeiter (Antippen des/der TN durch die Anleitung). Achtet darauf, dass ihr von der Person nicht beim Trödeln oder bei Fehlern ertappt werdet.

Musik stoppt: Jemand hat sich bei der Arbeit verletzt und blutet stark.

…

Der Polizist im Kopf
— Für und Wider des Helfens

Bei dieser Übung geht es um den Moment, an dem sich die historische Person dazu entschließt, Verfolgten zu helfen. Die Anleitung überlegt sich daher vorab, welches dieser Moment sein könnte. In unserem Beispiel entdeckt Arno Bach die beiden Brüder im Wald und kann aufgrund ihrer Häftlingskleidung die Situation einschätzen. Im Folgenden spricht er die Brüder an und sichert ihnen Hilfe zu.

Bild stellen *— und zum Sprechen und Bewegen bringen*

Vorbereitung
Die Anleitung definiert eine Bühne im Raum.

Anleitung
Die Anleitung erläutert Moment und Bedingungen des Ortes. Wo geschieht das? Welche Personen sind eventuell noch an welcher Stelle anwesend?

Ein_e TN übernimmt die Rolle der helfenden Person, geht in dieser Rolle auf die Bühne und nimmt eine passende Haltung ein (in unserem Beispiel: die Situation, in der Arno Bach die Brüder entdeckt). In dieser Haltung friert die Figur als Statue ein. Die anderen TN sind nun aufgefordert, als widerstreitende Gedanken der helfenden Person auf die Bühne zu gehen. Was soll die helfende Person jetzt machen? Wie soll sie sich entscheiden? Welche Werte und Einschätzungen von Risiken legt sie ihrer Entscheidung zugrunde?

Die „Gedanken" stellen sich entsprechend nah oder weit zu der helfenden Person auf die Bühne und formulieren ihre Aussage laut und nehmen eine entsprechende Haltung ein.

6 Eine mögliche Umsetzung dieser und nachfolgender Übungen ist auf der DVD im Film „Risse", 2. Teil im Abschnitt „Brüder Rozenek" zu finden

Am Ende entsteht ein Bild auf der Bühne mit einer Hauptperson und vielen verschiedenen, auch widersprüchlichen „Gedanken“ um sie herum.

Sprechendes und bewegtes Bild

Anleitung
Das oben gestellte Bild der „Gedanken“ fängt in zwei Stufen an zu sprechen und sich zu bewegen. Hierbei überlegen sich die TN zuerst, was sie als „Gedanken“ für Argumente vorbringen und wie und in welche Richtung sie sich in dieser Situation bewegen. Zuerst beginnen alle „Gedanken“, langsam auf die Hauptperson einzuwirken und sie zu überzeugen. Mit Ansage der Anleitung können die „Gedanken“ anfangen, auch miteinander zu diskutieren. Dies findet alles von dem Ort aus statt, den die TN als ihre Position ihres „Gedanken“ zu Beginn gewählt haben.

Auf Zeichen der Spielleitung können dann die „Gedanken“ im zweiten Schritt ihren Aussagen entsprechend beginnen, sich zu bewegen - weiter mit der Absicht, die Hauptperson von ihrer Ansicht zu überzeugen.

Improvisation — *Szene zu einem Gespräch in der Familie*

Vorbereitung/Hinweis
Welche Gefahren und Risiken gibt es für die helfende Person zu bedenken? Wem ist sie noch verpflichtet? Die TN spielen eine Szene nach, bei der sich die helfende Person mit Vertrauten aus seinem sozialen Umfeld abspricht. In dem Beispiel unseres Projektes bespricht sich Arno Bach mit seiner Familie, bevor er den Brüdern Rozenek Unterkunft anbietet.

Anleitung
Die TN überlegen sich einen passenden Ort, an dem das Gespräch stattfindet. Ein_e TN ist wieder die Hauptperson. Die anderen überlegen, welche Rollen sie übernehmen wollen und suchen sich einen Platz auf der Bühne sowie eine einfache, alltägliche Tätigkeit, die sie während der Improvisation ausüben können. Die Hauptperson beginnt die Improvisation, indem sie von dem Geschehen und dem Vorhaben zu helfen berichtet.

Die anderen TN beginnen nun in ihren Rollen, das Für und Wider zu diskutieren, bleiben aber weiterhin während der ganzen Diskussion als Unterstützung der Rolle bei ihrer Tätigkeit. Die Anleitung signalisiert nach einer gewissen Zeit, dass ein Ende der Szene gefunden werden soll.

Auswertung und Cool Down

Auswertung:
Die TN versuchen, durch das szenische Spiel nachzuvollziehen und darzustellen, welche Umstände Einfluss auf die Entscheidungen der Menschen genommen haben könnten. Die Menschen helfen anderen, obwohl sie sich selbst in Gefahr bringen. Welche moralischen Prinzipien liegen hier den Entscheidungen zu Grunde? Wie bewerte ich diese moralischen Entscheidungen für mich heute? Wo berühren mich diese inneren Konflikte in meinem eigenen Leben? Was braucht unsere Gesellschaft heute, damit der/ die Einzelne sich für das Lebens- und Menschenrecht anderer einsetzen kann?

Cool Down
→ siehe Spielesammlung im Anhang

Quellen und Literaturhinweise

Augusto Boal: *Games for Actors and Non-Actors*. Routledge, Oxon 2009

Augusto Boal: *Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler;* Herausgegeben von Till Baumann. Suhrkamp Verlag, Berlin 2013

Augusto Boal: *Der Regenbogen der Wünsche*. Aus dem Englischen von Christa Holtei. Herausgegeben und bearbeitet von Jürgen Weintz. Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung, Seelze (Velber) 1999.

Modul 8 — Szenische Improvisation mit biografischem Material *— Auseinandersetzung mit der Verfolgung jüdischer Menschen im eigenen Ort*

Die TN haben den Nationalsozialismus nicht erlebt und oft nicht einmal mehr Augenzeug_innen der damaligen Ereignisse in den eigenen Familien. Um eine Verbindung zur eigenen Lebenswelt und Zugang zu dieser Zeit herzustellen, brauchen die TN deshalb konkrete Bezüge, die sie sich selbst erschließen und aneignen müssen,.

Die Auseinandersetzung mit den Ereignissen im Nationalsozialismus im eigenen Ort soll v. a. die systematische Entrechtung, Verfolgung, Deportation und Ermordung von Juden, Sinti und Roma, politischen Gegner_innen und sexuellen und religiösen Minderheiten zum Thema haben. Diese Vorgänge im eigenen Ort konkret nachzuvollziehen setzt eine intensive Recherche und eine Materialauswahl voraus. Das Aufsuchen von Archiven, Museen und Bibliotheken ist dafür notwendig. Auch über eine Literaturrecherche bzw. das Aufsuchen entsprechender Einrichtungen, Vereinen und Initiativen, die sich mit der Geschichte des Ortes beschäftigen, lassen sich Berichte und Erzählungen über die Schicksale der Verfolgten finden. Exemplarisch wird hier die Geschichte der in Zeitz lebenden jüdischen Familie Flörsheim dargestellt. Es soll gezeigt werden, wie ein Weg zu einer theatralen Inszenierung aussehen kann. Der methodische Weg ist übertragbar auf andere biografische Berichte und Erzählungen.

Hinweis: Dr. Gustav Baruch Flörsheim war ein jüdischer Arzt in Zeitz. Trotz Berufsverbot, Ausgrenzung aus dem öffentlichen Leben und rufschädigenden Anschuldigungen ließ er sich nicht aus der Stadt vertreiben, sondern setzte sich gegen den fortschreitenden Antisemitismus zur Wehr. Er klagte – mit kurzzeitigem Erfolg – gegen sein Berufsverbot und ignorierte die Erlasse, die es Jüdinnen und Juden nicht mehr erlaubten, am öffentlichen Leben teilzunehmen. Gustav Flörsheim wurde von NSDAP-Mitgliedern bedroht, 1935 verhaftet, verurteilt und schließlich brutal ermordet. (Siehe auch Modul 1 sowie Materialien auf der DVD.)

Warm Up

→ siehe Spielesammlung im Anhang: „Namensball“

Thematischer Einstieg

Vorbereitung

Auswahl und Recherche von Quellen (Geschichten persönlicher Schicksale) als Grundlage, Quelle und Inspiration für eine theatrale Auseinandersetzung, um zu angemessenen szenischen Darstellungsformen zu kommen. Quellen für eine Auswahl an

Geschichten mit Bezug zur Stadt Zeitz finden sich im Literaturverzeichnis sowie auf der DVD. Es empfiehlt sich, das Stadt- oder Ortsarchiv immer am Anfang von Recherchen aufzusuchen. Nicht selten lagert dort wertvolles, noch nicht aufgearbeitetes Material.

Anleitung

Anhand der ausgewählten Recherche-Materialien tragen die TN einen Ablauf der Ereignisgeschichte zwischen 1933-1945 ihres Ortes zusammen. (v.a. in Hinblick auf den Umgang mit Jüdinnen und Juden und anderen verfolgten Gruppen; nicht so sehr hinsichtlich der Kriegsverletzten u.ä.) Die TN werden in entsprechende Gruppen (bspw. sortiert nach Themen, Zeitspannen oder Personen, etc.) eingeteilt und erarbeiten jeweils ein großes Plakat mit den wesentlichen Informationen dazu. Außerdem sollen die TN eigene Fragen und Themen an die Zeit des Nationalsozialismus formulieren, die sie selbst beschäftigen. (z.B. Wie konnte es überhaupt so weit kommen, dass Juden verfolgt, misshandelt und ermordet wurden? Wann und unter welchen Umständen haben Menschen couragiert gehandelt? Warum haben so viele zugesehen und keinen Widerstand geleistet? Was bedeutete couragiertes Handeln im Nationalsozialismus, unter welchen Bedingungen fand diese möglicherweise statt und was waren die Folgen und individuellen Konsequenzen eben dieses Verhaltens?). Anschließend stellen die Gruppen ihre Ausarbeitungen den anderen TN vor. Die Vorstellung der formulierten Fragen mit anschließender Diskussion, rundet den ersten Teil ab.

Ein Gegenwartsbezug ist bspw. möglich über folgende Fragen: Wo und wie setzen sich Menschen heute für die Rechte anderer ein? Was verbinden die TN heute aus ihrer Sicht mit dem Nationalsozialismus? Welche Bedeutung haben Menschenrechte und Zivilcourage für die TN? Wie und warum sind Menschenrechte entstanden? Für wen gelten sie?

Thematische Übung
— Geschichte der Familie Flörsheim

Aus der Geschichte der Familie Flörsheim sollen die TN entsprechende Situationen herausgreifen, die sich für eine szenische Darstellung eignen. Insbesondere Alltags-Geschichten sind hierfür vielversprechend, denn diese zeigen ganz „unverschönt", wie sich die Menschen im Umfeld der Familie, und möglicherweise im Gegensatz zum staatlichen Terror, tatsächlich – im positiven wie im negativen Sinn – verhalten haben. Von besonderem Interesse sind das Verhalten der Familienangehörigen, der Umgang von staatlichen Stellen mit der Familie, der Umgang der Mitmenschen in sozialen Situationen mit der Familie sowie schriftliche Zeugnisse, die die Entrechtung, Verfolgung und ggf. die Ermordung belegen.

Theatrale Einheit

Hinweis

Die Tatsache, dass darstellende Kunst die Verbrechen des Nationalsozialismus nicht umfassend darzustellen vermag – und dies auch nicht unser Ansatz ist – begleitet die gesamte Inszenierungsarbeit. Was kann dargestellt werden, was verbietet sich eher? In diesem Spannungsverhältnis bewegt sich auch die Auswahl der zu improvisierenden Situationen aus der Geschichte der Verfolgung der Familie Flörsheim. Es werden ganz bewusst keine Gewalt- oder gar Tötungsszenen (nach)gespielt. Dies würde die Gefahr bergen, eher innere Abwehr oder Verrohung bei den TN zu bewirken, jedoch möglicherweise keine Empathie mit den Verfolgten. Eine Sensibilisierung für diese Themen, wie wir es uns vorstellen, nutzt das Theaterspiel als sinnlichen Zugang – als pädagogisch nachhaltiges und ganzheitliches Vorgehen – um Lerneffekte für „Kopf, Herz und Hand" zu erwirken, z.B. durch das szenische Improvisieren und Auswerten von Alltagssituationen.

Raumlauf — *Familie Flörsheim und ihr Umfeld*

Anleitung
Die TN laufen kreuz und quer durch den Raum, so als würden sie völlig anonym durch die Stadt gehen und weiteren unbekannten Passanten begegnen. Sie sollen dabei weder miteinander Reden noch Körperkontakt aufnehmen, vielmehr gerade Linien im Raum zu einem fiktiven Punkt auf Augenhöhe abgehen. Ausgangstempo ist normale Gehgeschwindigkeit.
Von der Spielleitung wird die zunehmende Ausgrenzung und Verfolgung der Fam. Flörsheim, insbesondere von Dr. Gustav Baruch Flörsheim, zusammengefasst und verdichtet vorgetragen. Die TN sollen nun, ohne selbst bzw. miteinander zu sprechen - während des Raumlaufs - sich aus der eben gehörten Erzählung eine Person /Rolle auswählen, die das Interesse geweckt hat und für diese Person einen Gang, eine Haltung und einen Status entwickeln.

Im Anschluss, während des Raumlaufs, begegnen sich die TN in ihren Rollen, als Bewohner_innen des Ortes, in immer wieder unterschiedlichen Personen-Konstellationen je zu zweit oder zu dritt kurz auf der Bühne, unterhalten sich und erforschten dabei ihre verschiedenen Rollen und Haltungen.

Die TN sollen nun auch die Sprache (und deren Inhalt) ihrer Rolle im Austausch mit den anderen improvisieren. Die Spielleitung ermöglicht diese Gespräche durch ein deutliches Stop-Rufen. Dann stoppen alle TN ihre Bewegung als wären sie auf der Stelle „eingefroren", halten 1-3 Sekunden inne und suchen sich ihre Gesprächspartner_in. Die Spielleitung kann dabei die Gruppengröße der Gesprächspartner bestimmen: „Geht zu zweit; zu dritt usw. zusammen!".

Auswertung
siehe unten.

Raumlauf — *Gerüchte über Dr. Flörsheim*

Anleitung
Im nächsten Schritt sollen die TN in ihren Rollen die Gerüchte und Verleumdungen, die es damals tatsächlich gegeben hat, miteinander szenisch austauschen und soziale Situationen dazu improvisieren. Ausgangspunkt ist wieder der Raumlauf und die Auswahl einer Rolle. Die TN sollten sich dabei in verschiedene Rollen hineinversetzen können und die jeweiligen Rollen nach Gang, Haltung und Status variieren.

Die Rolle des Herrn Flörsheim und ggf. weitere Familienangehörige werden – nach erfolgtem ersten Raumlauf - ebenso verteilt und sollen spontan und ohne inhaltliche Vorgaben zur Rolle in den „Gerüchte-Raumlauf" integriert werden. Die Reaktionen der gespielten Bewohner_innen, Amtsträger usw., die durch das Vernehmen und Weitergeben der „Gerüchte" ausgelöst werden, kann von Schock über Zustimmung, Irritation und Zweifel gegenüber dem Gerücht reichen bis hin zu Selbsterhöhung gegenüber der betroffenen Person.

Auswertung
Was habt ihr in euren Rollen wahrgenommen, wie habt ihr euch gefühlt? Wie haben sich die räumliche Nähe bzw. der Abstand angefühlt? Hat es Gruppenbildung gegeben? Wie fühlte sich dies an? Wie verhielt sich Dr. Flörsheim bzw. weitere Familienangehörige? War er bzw. sie verschüchtert, ängstlich oder selbstbewusst? Wie war der Raumlauf ohne die Anwesenheit des Herrn Dr. Flörsheim? Wie sind die einzelnen Rollen bzw. die Gruppe damit umgegangen? Spielt Macht oder das Gefühl von Macht eine Rolle? Und umgekehrt: Ohnmacht? Wie fühlt sich das an? Welche (individuellen bzw. kollektiven)

Machtstrukturen und Zwänge werden sichtbar? Gibt es Gruppenzwang, also werden Menschen genötigt, sich einer mächtigen Gruppe anzuschließen bzw. deren Meinung mit zu vertreten? Gibt es solche Situationen heute noch? Kennt ihr Beispiele aus eurem Leben? Gibt es da Täter_innen, Opfer, Zuschauer_innen? Wie fühlen sich die Beteiligten in diesen Situationen? Spielen dabei Ausgrenzung, Diskriminierung, Zivilcourage, Menschenrechte, Macht und Ohnmacht eine Rolle? Welche Rolle habt ihr meistens? Wie ließe sich in solchen Situation so Handeln, dass niemand ausgegrenzt und schlecht behandelt wird? Was kannst Du selbst dafür tun, damit solche Situationen – Konfliktaustragungen – besser, ohne Gewalt, also konstruktiver gelingen?

Improvisation *von Situationen aus der Geschichte der Familie Flörsheim*

Anleitung

Anhand der Informationen aus den Berichten zur Entrechtung und Verfolgung der Familie Flörsheim werden weitere Situationen szenisch improvisiert und daraus kleine theatrale Spielszenen entwickelt. In diesem Zusammenhang geht es nicht darum, die „Wirklichkeit" der damaligen Erfahrungen „richtig" darzustellen, sondern es ist für die TN eine Erfahrungs- und Auseinandersetzungsmöglichkeit, ein szenisches Erforschen, um durch gezielte und gelenkte Theatertechniken ein Bewusstsein für menschliches Handeln in extrem belastenden Situationen zu bekommen. Ziel ist die Sensibilisierung für Handlungsmöglichkeiten und -schwierigkeiten im Kontext von Diskriminierung – insbesondere auch im Hinblick auf Erfahrungen in der Gegenwart. Vor diesem Hintergrund können die TN auch die Vergangenheit besser verstehen, einordnen und überlegen, welche Handlungsmöglichkeiten damals den Menschen zur Verfügung standen.

Aufbauend imaginieren sie Gedanken und Gefühle, die Dr. Flörsheims zur damaligen Zeit und unter diesen Zuständen gezeigt haben könnte. Dabei nutzen sie die Möglichkeit, laufende Szenen anzuhalten und die Gedanken laut auszusprechen – im Sinne der Methode „Stop & Think" oder als Unterstützung durch weitere TN als „Hilfs-Ich". In einer letzten Improvisation übernehmen alle TN, indem sie einzeln und für sich über die Bühne laufen, die Rolle des jüdischen Arztes. Parallel dazu wird die historische Meldung aus der „Mitteldeutschen Nationalzeitung" verlesen, die die Verhaftung Flörsheims bekannt gibt.

Szenische Improvisation *— Schwimmbad*

Anleitung

Anhand der Schilderungen des Lebens- und Leidensweges Dr. Gustav Baruch Flörsheims[7] beschäftigen sich die TN mit dessen mutigen Verhalten. Demnach hat er sich noch im Jahr 1935 im städtischen Schwimmbad über die angebrachten Schilder „Juden unerwünscht!" lustig gemacht und ironisch gefragt „Hat das auch etwas zu bedeuten?" und diese anschließend ignoriert. Mit den TN wird diese überlieferte Situation kurz besprochen und zeitlich eingeordnet. Die TN überlegen sich anschließend, wie sich diese Situation szenisch umsetzen lässt: sie kreieren aus einfachen Requisiten (Gegenstände) ein Bühnenbild, fertigen die besagten Schilder an und überlegen, welche Personen an dieser Situation beteiligt sein könnten und welche Rollen demnach zum Spielen erforderlich sind.

Zur Erarbeitung der Rollen dieser Szene bietet sich wiederum der Weg vom Raumlauf zur Übernahme und Ausgestaltung der Figuren an, wie es bereits oben ausführlich beschrieben ist. Außerdem bietet es sich an, Pro und Kontra Argumente bzw. entsprechende Rollen (für und wider) in der Szene zu haben. Dazu kann eine szenische Situation geschaffen werden, in der Dr. Flörsheim zwar der „Protagonist" (Held der Geschichte) ist, aber die weiteren Rollen nicht nur ablehnend ihm gegenüber auftreten. Also mögliche Personen, die die Aufschriften „Juden unerwünscht!" zumindest fraglich finden

7 Vgl. Dietrich, Werner: a.a.O. S. 40-51, hier insbesondere S. 44

8 Vgl. *Mitteldeutsche Nationalzeitung* (Zeitz) vom 28.11.1935, S.3

– oder aber auch ganz ablehnen. Dadurch können sich die Befürworter_in und Gegner_in dieser Maßregelung szenisch austauschen, möglicherweise einen Konflikt austragen und couragiertes Verhalten proben. Dr. Flörsheim kann so seine Rolle als couragiert Handelnder trotz der Betroffenheit besser zur Geltung bringen und seinen eigenen Standpunkt darstellen.

Für die TN und das evtl. anwesende Publikum bietet das dargestellte Verhalten der TN eine Reihe von Reflexions- und Austauschsmöglichkeiten. Auswertungsfragen dazu finden sich in den vorherigen Übungen.

Szenische Improvisation
— Kaffeehaus

Anleitung

In einer letzten fiktiven Improvisation beziehen wir uns faktisch nur auf den Zeitungsartikel[8], der die Verhaftung Dr. Flörsheims vermeldet. Inhaltlich und als Vorbereitung auf die szenische Improvisation, geht es an dieser Stelle darum, die letzten Leidenswege der Familie Flörsheim mit den TN zu rekonstruieren. Anschließend, und erst dann, werden für die damalige Zeit angenommene Reaktionen der Öffentlichkeit auf die Verhaftungsmeldung szenisch improvisiert und der Gruppe dargestellt. Vorher beschäftigen wir uns mit dem Verbleib aller Familienmitglieder bis zu ihrem Tod. Die Quellenangaben dazu finden sich unten.

Die TN wissen ab diesem Zeitpunkt um den Lebensweg der Familie, der Verleumdung, Entrechtung, Verfolgung aber auch um die Widerständigkeit und die Courage der Familie und des Dr. Flörsheim. Als Quellen dienen dabei die angegebenen Materialien. Als Übergang zur szenischen Improvisation wird die entsprechende Zeitungsmeldung den TN vorgelegt und mehrmals miteinander laut vorgelesen.

Die Zeitungsmeldung

Mitteldeutsche Nationalzeitung (Zeitz), 28.11.1935

Jude Flörsheim verhaftet

Von der Geheimen Staatspolizei [Gestapo] wurden der jüdische Arzt Dr. Flörsheim sowie dessen Ehefrau unter dem dringenden Verdacht, sich in mehreren Fällen gegen den § 218 [illegale Abtreibung] des RstGB [Reichsstrafgesetzbuch] vergangen zu haben, verhaftet. Flörsheim ist bereits einschlägig vorbestraft. Es werden ihnen noch andere Straftaten zur Last gelegt. Damit wird nun endlich einem Volksschädling das Handwerk gelegt werden, der durch sein herausforderndes Benehmen bis in die letzte Zeit hinein den Unwillen der Bevölkerung hervorgerufen hat. Um nur ein Beispiel zu geben: Trotz der im städtischen Volksbad angebrachten Schilder „Juden unerwünscht!" hat Flörsheim wiederholt die Anstalt besucht und dabei in frecher Art unter Verweis auf das betreffende Schild gefragt: „Hat das denn auch etwas zu bedeuten?"

Der Staatsanwalt wird ihm nunmehr begreiflich machen, daß alles das, was das Volk wünscht und die Gesetze des Volkes auch für den Juden maßgebend sind."

Hinweis Der Text des Zeitungsartikels ist auch separat auf der DVD vorhanden.

Den TN wird ein Café als exemplarischer Ort einer Öffentlichkeit vorgegeben. Es können natürlich auch andere Orte erfunden werden, die für ein Zusammentreffen unterschiedlicher Menschen und Meinungen (also einer Öffentlichkeit) infrage kommen.

Die TN überlegen sich, welche Rollen, mit welchen Haltungen und Meinungen es in der Szene geben soll. Weiterhin, welche Requisiten gebraucht werden und wie der Raum eingerichtet ist. Ausgangspunkt der folgenden szenischen Improvisation soll die laute Lesung und Diskussion des Zeitungsartikels von den anwesenden Personen im Café sein. So kann es bspw. verschiedene Tische mit mehreren Gruppen von Café-Besuchern geben, die das Verlesen der Zeitungsmeldung gehört haben, sich darüber unterhalten und später möglicherweise mit anderen anwesenden Personen darüber in Streit geraten.

Die Szene soll mehrfach improvisiert werden, um möglichen Einstellungen und Meinungen der

Quellen und Materialien zur Familie Flörsheim:

siehe DVD: Theaterstück „Risse", Materialien zum Theaterstück sowie die Literaturhinweise im Anhang. Außerdem können das Stadtarchiv Zeitz sowie die Initiative Stolpersteine Zeitz bei Recherchen in der Region angefragt werden.

anwesenden Personen zur Verhaftung und den Anschuldigungen hin szenisch zu erforschen. So wird sichtbar, dass es kontroverse Positionen zu Dr. Flörsheim gegeben hat. Die Mehrheit hat sicherlich die Denunziationen unterstützt. Trotzdem muss angenommen werden, dass es in einer Kleinstadt auch Menschen gab, die wussten, dass diese Verfolgung und diese Anschuldigungen unrichtig und unwahr waren – zumal im Jahr 1935. Weiterhin kann durch diese szenische Improvisation auch deutlich werden, welche Reflexions- und Handlungsspielräume die Menschen damals hatten.

Auswertung
Wie gehen die Beteiligten mit der Information zur Verhaftung Dr. Flörsheim um? Wie wird der Zeitungsartikel von den Anwesenden bewertet? Gab es neben der Zustimmung auch Zweifel an der Richtigkeit der zahlreichen denunziatorischen Anschuldigungen? Gab es Anwesende, die Dr. Flörsheim bzw. seine Familie, persönlich kannten? Wie haben sich diese Personen verhalten? Haben sie widersprochen, geschwiegen, haben sie das Café verlassen? Wie werden Meinungsverschiedenheiten in einer (anonymen) Öffentlichkeit ausgetragen und diskutiert? Wie funktioniert „Meinungsmache", was passiert im öffentlichen Raum? Welche gesellschaftlichen Bedingungen werden sichtbar?

Cool Down

→ siehe Spielesammlung im Anhang: „Blind Führen"

Hinweis
Die hier vorgestellten Szenen „Schwimmbad" und „Kaffeehaus" sind im Theaterstück „Risse" dargestellt worden und können auf der beiliegenden DVD angeschaut werden. Sie sollen aber nicht zeigen, wie es „richtig" ist, sondern stellen lediglich das Ergebnis unserer Improvisationen zum Thema dar.

Anhang

Spielesammlung
Warm-Ups

Spiele und Übungen gehören zu der theaterpädagogischen Praxis. Hier stellen wir einige Spiele vor, mit denen Proben begonnen oder abgeschlossen werden können. Die Auswahl der Spiele liegt in der Einschätzung der Anleitung. Vorgestellt werden Spiele zur Aufwärmung, Konzentration, Integration der TN und zum Abschluss.

1
Luftballontanz

Material: Luftballons, Musik
Die TN bilden Paare. Jedes Paar bekommt einen aufgeblasenen Luftballon. Jedes Paar klemmt den Luftballon zwischen ihre Körper ein (beste Stelle hierfür ist der Bauch/ Oberkörper). Die Arme dürfen nicht zu Hilfe genommen werden. Die Paare bewegen sich zur Musik durch den Raum, der Ballon darf jedoch nicht herunter fallen. Wird der Ballon mit den Händen angefasst oder fällt der Ballon herunter, scheidet das Paar aus. Das Paar, welches am längsten den Ballon halten kann, hat gewonnen. Falls das Spiel zu lange dauert, weil die Paare einfach zu gut sind, kann man einige Schwierigkeiten einbauen, z.B. die Paare sollen in die Knie gehen, ein_e Partner_in soll sich drehen, beide Partner_innen sollen sich drehen, etc.

2
Systemisches Kreisen

Material: Musik
Die TN stehen im Kreis und suchen sich im Geheimen eine andere Person aus. Alle TN sollen auf ein Signal der Spielleitung hin die ausgesuchte Person dreimal umrunden. Wem es gelungen ist, läuft zu seiner Startposition zurück. Anmerkung: Sobald sich einer bewegt, hat dies Einfluss auf die Bewegungen der anderen... Variation: In einer zweiten Runde sollen die TN sich zwei andere Personen aussuchen und diese dann jeweils dreimal umrunden.

3
Blind Führen

Material: ggf. ruhige Musik
Die TN gehen zu zweit zusammen. Eine Person schließt die Augen und wird durch die andere Person vertrauensvoll durch den Raum geführt. Möglich ist hierbei auch das Erkunden des weiteren Geländes. An mehreren Stellen wird die „blinde" Person aufgefordert, kurz die Augen zu öffnen uns sich einzuprägen, was sie sieht.
Am Ende kann die Person die Augen öffnen und versucht nun heraus zu finden, an welche Stellen sie geführt wurden. Nun wechseln die Paare ihre Rollen.

Hinweis: Den TN erklären, dass sie sehr achtsam mit der „blinden" Person umgehen und langsam führen müssen, sie für diese verantwortlich sind und keine Körperberührungen/ Crashs mit anderen erlaubt sind. Diese Übung eignet sich nicht zu Beginn der Arbeit mit einer unbekannten Gruppe.

4
Bis sieben zählen

Die TN stehen im Kreis. Reihum wird bis Sieben gezählt. In welcher Richtung weiter gezählt wird, hängt jedoch davon ab, welche Hand der Zählende hochhält (vorher ausmachen). Wenn jemand einen Fehler macht, läuft er / sie, während die Anderen weiter zählen, außen um den Kreis herum und stellt sich anschließend wieder an seinen / ihren Platz.

5
Finnisches Klatschspiel

Zwei Personen stehen sich gegenüber, beide Arme können sich zusammen in die vier Richtungen bewegen (links, rechts, oben, unten). Es wird ein gemeinsamer Rhythmus gefunden, indem zwischen jeder Richtungsbewegung in die Hände geklatscht wird. Zeigen beide TN in dieselbe Richtung, wird zuerst in die Hände geklatscht und dann zusammen in die Hände (beide TN berühren sich) und rufen ein „Hu!". Das Spiel geht natürlich im gemeinsamen Rhythmus weiter. Geschwindigkeit erhöhen.

6
Händedruck

Händedruck eignet sich sehr gut für den Abschluss einer Probe. Die TN stehen im Kreis und fassen sich an den Händen. Von einer Person wird ein Händedruck in eine Richtung gegeben, der dann immer weitergegeben wird, bis er bei der ersten Person wieder angekommen ist.

Variationen:
a) Richtung ändern
b) Einen (Händedruck-) Rhythmus weitergeben
c) Die TN haben die Augen geschlossen

7
Wäscheklammer

Material: Wäscheklammern, je nach TN-Zahl

Dieses Spiel eignet sich gut für die Ausführung im Freien. Jede_r TN erhält fünf bis sechs Wäscheklammern, die sichtbar am Stoffe der eigenen Kleidung festgeklammert werden. Es wird ein Zeichen verabredet, ab wann es los geht und das Spielfeld abgesprochen. Alle suchen sich einen guten Ausgangspunkt.

Durchgang 1: Ziel ist es, so viele Wäscheklammern von den anderen TN abzuziehen und bei sich selbst anzuheften. Das Anheften passiert im Spielverlauf. Wäscheklammern, die auf den Boden fallen, zählen nicht und werden derjenigen Person zurückgegeben, die sie ursprünglich hatte. Am Ende des Spieles wird gezählt, wer wie viele Klammern hat.

Durchgang 2: Ziel ist nun, so viele Klammern wie möglich los zu werden und sie anderen TN anzuheften. Zum Schluss werden wieder die Klammern gezählt.

8
Verheiratet – Geschieden

Eine Person ist Fänger_in. Die anderen können sich retten, indem sie sich zu zweit umarmen und „Verheiratet" rufen. Im weiteren Spielverlauf ist es möglich, dass der/die Fänger_in die „Verheirateten" trennt, indem er/ sie „geschieden" ruft. Dann müssen sich beide TN wieder trennen und sind fangbar. Je nach Gruppengröße können weitere Fänger_innen dazu genommen werden.

9
Rot-Grün Hasche

Dieses Spiel eignet sich gut dazu, die

Gruppe zu mischen. Zwei Teams stehen Rücken an Rücken in zwei Linien in der Mitte des Raumes, eine Gruppe ist „rot“ und eine „grün“. Ruft der/die Spielleiter_in „rot“, rennt die „rote“ Gruppe los und die „grüne“ Gruppe versucht, diese zu fangen, bevor die „rote“ die Ziellinie/Wand erreicht hat. Die TN, die gefangen wurden, wechseln zu der anderen Gruppe.

10

Schnell weg/ Speedhasche

„Schnell weg“ eignet sich gut nach dem Start einer Pause, da es sehr kurz ist und trotzdem die TN in Bewegung bringt. Speedhasche ist das klassische Fangspiel, nur das jede_r Fänger_in ist. Wer gefangen wurde, bleibt eingefroren auf dem Platz stehen, wo er/ sie abgetippt wurde. Zu Beginn sucht sich jede_r einen guten Ausgangspunkt. Es wird ein Startzeichen gegeben. Alle versuchen, andere zu fangen und nicht gefangen zu werden. Das Spiel kann bei Bedarf in mehreren Runden gespielt werden.

11

Balthasar sagt

Ein Spiel aus dem Clownstraining

Regeln: Die TN tun alles, was die Spielleitung sagt, wenn diese vor den Auftrag „Balthasar sagt“ davor setzt.

Beispiel: Bei „Balthasar sagt: Geht durch den Raum“, gehen alle durch den Raum
Wenn jedoch ein Auftrag ausgesprochen wird, ohne Balthasar sagt davor, darf dieser nicht ausgeführt werden. Sonst ist dies ein Fehler. Wer bei „Alle bleiben stehen“, tatsächlich stehen bleibt, hat einen Fehler gemacht. Fehler müssen geahndet werden.
Der / die TN hat die Wahl zwischen ‚Bestrafung‘ oder ‚Liebe‘. Bei Liebe sucht sich der/ die TN eine andere Person aus zum Umarmen. Bei Bestrafung wird dem / der TN durch die Spielleitung leicht in den Arm geknufft.

12

Obstsalat

Material: ggf. Zettel und Stift
Dieses Spiel ist schön, da es ruhiges Sitzen mit Bewegung zu verbinden weiß. Es eignet sich also für Gruppen, die entweder schon müde vom vielen Stehen sind, oder bei denen sich zeigt, das es günstig ist, mehr Ruhe in die Arbeit zu bringen. 3 Obstsorten werden von den TN genannt. Bei größeren Gruppen können auch mehr Obstsorten ins Spiel kommen. Nun werden die jeweiligen Obstsorten den einzelnen TN zugeordnet. Am einfachsten ist es, wenn diese im Kreis in Uhrzeigerrichtung abgezählt werden. Man kann auch Zettel mit der Obstsorte verteilen, um die Übersicht zu behalten. Ein_e TN steht in der Mitte des Kreises und nennt eine Obstsorte, z.B. Apfel. Daraufhin müssen alle ‚Äpfel‘ den Platz tauschen. Der / die TN in der Mitte versucht nun, einen der frei gewordenen Plätze zu ergattern. Keiner der TN darf sich wieder auf seinen eigenen Platz zurücksetzen.

13

Raumlauf

bei dem Anstand und Tempo stimmen müssen

Material: ggf. Musik
Alle TN laufen in geraden Linien durch den Raum. Dabei halten jeweils zwei immer denselben Abstand zueinander. Die TN finden ab einem bestimmten Punkt das gleiche Tempo und werden immer langsamer, bis sie zeitgleich zum Stehen kommen. Gut mit Musik möglich.

Variationen:
Einzelne Paare werden langsamer und kommen zum Stehen.
Hälfte der TN werden langsamer; andere Gruppe schneller.
Wenn eine Gruppe zum Stehen kommt, verlässt die andere die Bühne.

13

Übereinander klatschen

Die TN stehen im Kreis. Eine_r und der/die Übernächste_r klatschen gemeinsam in die Hände, währenddessen der-/diejenige zwischen den beiden in die Hocke geht, diese_r klatscht als nächster auch wieder mit dem Übernächsten, während der/ die in der Mitte „abtaucht“; Ziel ist es einen gemeinsamen Rhythmus des Klatschens zu haben.

14

Auf drei im Raumlauf

Die TN bewegen sich im Raum, als wäre dies die Bühne. Aufgabe ist es, mit anderen TN synchrone Bewegungen zu finden, also durch nonverbale Absprache den Moment finden und mit einem weiteren TN
a) gemeinsam hochspringen und die Hände klatschen

b) gemeinsam in Ohnmacht zu fallen
c) eins von beiden (ohne vorherige Absprache) gemeinsam und gleichzeitig zu tun

aus: WS Improtheater, S.37

15
Knöpfe zählen

Die TN gehen in geraden Strecken durch den Raum. Dies kann sich auch als Marktplatz vorgestellt werden. Es gibt unterschiedliche Wahrnehmungsaufgaben: Wer hat am meisten Knöpfe, weiße Sachen, Accessoires, dunkle Klamotten. Auf Signal der Spielleitung bleiben die TN stehen und weisen auf denjenigen/diejenige, der/die die größte Anzahl hat. Schwieriger wird es, wenn genau benannt werden soll, wer wie viele von den einzelnen Sachen hat.

Beispiel: Zeigen auf denjenigen, der eine weiße Sache trägt, Zeigen auf denjenigen, der zwei weiße Sachen trägt, ...

16
Begegnungen

Eine einfache Übung zum Improvisieren

Die TN stehen in zwei Gruppen aufgeteilt in zwei entgegengesetzten Ecken im Raum. Gleichzeitig gehen immer zwei TN aus jeder Gruppe aufeinander zu. In der Mitte treffen sich die Beiden und begrüßen und verabschieden sich in einer kurzen Improvisation. Es können verschiedene Aufgaben hineingegeben werden:
Ihr seid: böse aufeinander, alte Schulfreunde, betrunken, Lehrer und Vater, übertrieben freundlich, …

17
Gehen

Material: Ball
Kreisballspiel: Person in der Mitte wirft im Rhythmus den Ball jeweils verschiedenen Personen zu, diese werfen den Ball immer wieder zurück in die Mitte. Die Person, die gerade den Ball erhalten hat, darf „Go“ rufen und den Ball zu der Person in die Mitte werfen und dann die Person aus der Mitte auswechseln. Aufgabe: In einem gemeinsamen fließendem Rhythmus die Person in der Mitte abzuwechseln.

18
7 Türen

Anspruchsvolle Übung

Die Gruppe teilt sich in Paare und Einzelne auf. Die Paare bilden jeweils mit den Händen ein Tor, durch das die Einzelnen krabbeln sollen. Jedes Paar überlegt sich 1. einen Lockruf, 2. ein Warnsignal und 3. ein Jubelschrei. Die einzelnen Personen schließen die Augen und bewegen sich auf allen Vieren durch den Raum, sie lassen sich von den Toren/Türen anlocken. Wenn sie ein Warnsignal hören, halten sie an, wenn sie geschafft haben, ein Tor / Tür zu passieren, bekommen sie einen Jubelschrei zu hören.

19
Abklopfmassage

Gutes Spiel für den Anfang oder das Ende einer Probe. Zwei Personen finden sich zusammen. Eine Person lässt sich mit dem Oberkörper nach vorne hängen, die andere Person folgt den Anweisungen des Spielleiters und massiert den Rücken der ersten Person. (ausstreichen, abklopfen, massieren, ausstreichen). Assoziationen zum Pizzabacken, Teig kneten und ausstreichen hilft, Hemmungen zu überwinden und verbildlicht die Bewegungsabfolgen. Nach ca. drei Minuten wird getauscht. Zum Abschluss schütteln sich noch mal alle aus.

20
Das blinde Auto

Die TN gehen in Zweiergruppen zusammen und entscheiden, wer als erste_r führt und wer ‚blind‘ ist.

A) den ‚Blinden‘ wie ein Auto steuern
- Leichtes Antippen auf dem Kopf heißt vorwärts
- Leichtes Antippen auf den Rücken heißt rückwärts
- Leichtes Antippen auf der jeweiligen Schulter rechts oder links
- Keine Berührung heißt STOPP

B) dem ‚Blinden‘ Blitzlichter in der Umgebung zeigen, die dieser dann später dem anderen zeigen muss

C) Auf Geräusche hören
Alle schließen die Augen und hören für eine Minute auf die Geräusche. Danach erzählen des Gehörten.

21
Zip Zapp Boing

Die TN stehen im Kreis. Mit einem ausgesprochenen „Zip“ verbunden, geben die TN ein Klatschen im Kreis weiter. Mit „Boing“ und einer Geste des Stops kann das „Zip“ geblockt werden und das „Zip“ läuft in die andere Richtung weiter. „Zapp“ ermöglicht es, das Klatschen quer durch den Raum weiter zu geben. (Meist ist Boing auf Zap nicht möglich)

22
Das ist meine Karte

Material: viele (Werbe)Postkarten
Eine Übung zum freien Assoziieren. Ziel ist, dass die TN sich gegenseitig vorstellen. Durch die Wahl von Postkarten kann dazu angeregt werden, ganz unterschiedliche Aspekte von sich mitzuteilen. Jede_r TN wählt sich eine Karte aus und stellt sich mit ihrer Hilfe vor und erläutert, wieso diese Karte ausgewählt wurde.

23
Stuhltanz

Material: Stühle, Musik
Wie bei der ‚Stuhlpolonaise' werden zwei Stuhlreihen mit dem Stuhlrücken zueinander aufgestellt. Die Anzahl der Stühle entspricht der Anzahl der TN. Eine außenstehende Person stellt Musik an bzw. aus. Die Aufgabe für die TN besteht darin, solange die Musik läuft, um die Sitzreihen herum zu gehen, und sobald die Musik stoppt, sich auf die Stühle zu begeben, ohne dass die Füße den Boden berühren. Nun wird nach jeder Runde einzelne Stühle aus den Reihen entfernt, so dass für dieselbe Anzahl TN weniger Stühle zur Verfügung stehen. Die TN helfen sich gegenseitig, so das sich alle beim Stoppen der Musik auf die Stühle „retten" können.

24
Bis zehn zählen

Auch gut als Spiel zum Abschluss. Im Kreis. In der ganzen Gruppe wird bis zehn gezählt. Ziel ist, dass immer nur einer die nächste Zahl sagt. Sprechen zwei Personen gleichzeitig, fängt die Gruppe wieder bei eins an.

25
Stop & Geh

Material: Musik
Die TN gehen in geraden Strecken neutral durch den Raum. Wenn die Musik stoppt, frieren alle TN ein. Dann benennt die Spielleitung eine Aufgabe, die von den TN so schnell wie möglich gelöst wird.

Beispiele:

- Alle Schütteln sich zur Begrüßung so schnell wie möglich die Hände
- Alle verteilen sich so schnell wie möglich in alle vier Ecken.
- Bildet ein Rechteck ohne zu sprechen
- Alle mit der gleichen Augenfarbe zusammen
- Alle mit Jeanshosen zusammen
- Stellt eine Abschlussfeier dar
- Stellt ein Begräbnis da

Sobald die Musik wieder startet, gehen die TN zurück in den Raumlauf.

26
Kissen-Wettrennen

Material: 2 weiche Kissen in unterschiedlichen Farben/ Mustern

Start in den Tag mit einer spielerischen Aufwärmübung. Die TN stehen im Kreis und zählen der Reihe nach ab. Alle TN mit einer ungeraden Nummer sind in einer Mannschaft, alle TN mit einer geraden Nummer in der anderen Mannschaft. Die TN sortieren sich jedoch nicht nach Mannschaften, sondern bleiben so stehen, wo sie sind.

Es empfiehlt sich eine Proberunde mit jeder Mannschaft wie folgt: Alle aus der Mannschaft eins treten einen Schritt nach vorne und reichen ein Kissen im Kreis herum. Dann tritt die Mannschaft zwei nach vorne und reicht das andere Kissen herum. Nun sind alle vorbereitet und wissen, welche Personen zu ihrer Mannschaft gehören.

Nun erhalten beide Mannschaften je ein Kissen. Die TN die die Kissen erhalten, sollten sich möglichst gegenüber stehen. Auf „Los" geben die TN ihr Kissen im Uhrzeigersinn an die nächste TN der eigenen Mannschaft weiter, also am direkten Nachbarn vorbei. Sobald ein Kissen das Kissen der gegnerischen Mannschaft überholt, hat die Mannschaft, die das Kissen eingeholt hat, gewonnen. (Es sollte vorher geklärt werden, ob die TN die jeweils gegnerische Mannschaft stören dürfen oder nicht.)

Variante: Je einen Punkt erhält die Mannschaft, die einmal gewinnt. Sobald eine Mannschaft 3 Punkte hat, gewinnt diese. Bei mehr als 30 TN kann man auch mit drei Mannschaften und drei Kissen spielen.

Cool-Down

Gordischer Knoten

Die TN stehen im Kreis und strecken mit geschlossenen Augen ihre Hände nach innen, bis sich die Fingerspitzen berühren. Jede_r TN fasst nun zwei zufällig gewählte andere Hände (mit jeder Hand eine) und hält sie fest. Die Augen werden wieder geöffnet. Nun muss das entstandene Knäuel zu einem Kreis entknotet werden, ohne dass sich die Hände loslassen.

Knotenkreis

Die TN stehen im Kreis halten sich an den Händen fest und wechseln ihre Plätze, in dem sie unter den Armen der anderen hindurch gehen, die ganze Gruppe verknotet sich. Langsam darf nach und nach die Gruppe sich wieder entknoten, bis alle wieder an ihren ursprünglichen Plätzen sind ohne die Hände losgelassen zu haben.

Pendel

Die TN bilden zu dritt ein Team. Jeweils zwei nehmen eine dritte Person in ihre Mitte. Diese schließt die Augen, macht sich steif und lässt sich als „Brett“ erst nach vorne und dann nach hinten in die Arme der Partner_innen fallen. Diese fangen sie/ihn auf und stoßen sie/ihn leicht in die aufrechte Position zurück. Von dort geht es wieder in die andere Richtung usw. Begonnen wird dabei mit einem geringen Abstand von der mittleren Person, so dass anfangs nur leichte Schwingungen des „Pendels“ möglich sind. Nach und nach kann der Abstand und damit die Schwingungen gesteigert werden... Auf Sicherheit und Bedürfnisse der mittleren Person achten! Kein Spiel für den Anfang.

Impulskreis

Die TN bilden einen Kreis, fassen sich an den Händen und schließen die Augen. Die Spielleitung gibt einen Impuls in Form eines leichten Händedrucks an die Nachbarn_in weiter. Diese gibt den Impuls ebenfalls im Kreis weiter usw., bis der Händedruck einmal im Kreis gewandert und an seinem Ausgangspunkt angekommen ist. Im nächsten Schritt können mehrere Impulse zugleich, in die gleiche oder entgegengesetzte Richtung, herumgeschickt werden.

Gut gemacht

Die Gruppe steht im Kreis eng beieinander. Die Spielleitung bittet die TN, die linke Hand hoch zu nehmen. Nun klopfen alle gleichzeitig die Person ab, die zur linken Seite steht, wertschätzend auf die Schulter und bestätigt ihr, dass sie es heute gut gemacht hat. Dann stoppt die Spielleitung das Loben und das Ganze wird zur rechten Seite wiederholt.

Namensball

Material: Ball

Die TN stehen im Kreis. Die Spielleitung beginnt und hat einen Ball in der Hand. Es wir ein Name einer anderen Person im Kreis benannt und dann dieser Person der Ball zugeworfen, bis alle den Ball einmal bekommen haben. Der letzte Wurf geht zurück an die Spielleitung. Die TN haben die Aufgabe, sich zu merken, an wen sie den Ball weiter geworfen haben.

Nun wird das Spiel in derselben Wurfreihenfolge wiederholt und zusätzlich der Namen gesagt, zu wem dann der Ball geworfen wird. Im nächsten Schritt suchen sich die TN nun einen neuen Ort im Raum. Dies muss jetzt kein Kreis mehr sein. Wiederholung derselben Reihenfolge mit Namen nennen und werfen. Ist dieser Test bestanden, kann nun dasselbe Spiel durchgeführt werden, auch wenn die TN sich zur Musik im Raumlauf befinden. Die TN imaginieren, sie seien in der Stadt unterwegs und laufen die Straßen entlang. Dabei werden auch wieder die Namen laut benannt und DANACH der Ball zugeworfen. Durch die Spielleitung können unterschiedliche Tempi oder Haltungen während des Ganges durch die „Stadt“ benannt werden.

Ausgewählte Literatur-empfehlungen

Brecht, B.: *Furcht und Elend des Dritten Reiches*, Berlin 1970.
Kertész, I.: *Roman eines Schicksallosen, Reinbek* 2002.

Für die Arbeit mit den Jugendlichen

Benz, W.: *Geschichte des Dritten Reiches*, München 2003.
Bartoletti, S. Campbell: *Jugend im Nationalsozialismus: Zwischen Faszination und Widerstand*, Berlin 2008.
Wood, A. Gluck: *Holocaust: Was damals geschah*, München 2008.

Für die Lokalrecherche

Benz, W./Distel, B.: *Der Ort des Terrors – Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager.* Band 3: Sachsenhausen, Buchenwald, München 2006.
Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): *Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus. Eine Dokumentation*, Bonn 2002 (über die BpB als PDF erhältlich).
Jacobs, R.: *Terror unterm Hakenkreuz – Orte des Erinnerns in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt.* Studie im Auftrag der Otto Brenner Stiftung, Berlin 2001.
Schilling, W.: *Sachsen-Anhalt 1933–1945. Der historische Reiseführer*, Berlin 2013.

NS-Geschichte Zeitz und Rehmsdorf

Czoßek, L.: *KZ-Außenlager „Wille". Eine Stätte des Grauens – Kurzfassung der Geschichte des Komplexes Gleina (Gasthof), Tröglitz (Zeltlager), Rehmsdorf (Barackenlager)* (o. J., o. O.).
Czoßek, L.: *Vernichtung – Auftrag und Vollendung* (o. J., o. O.).
Czoßek, L.: *Daueraustellung – Außenlager "Wille" in Rehmsdorf* (o. J., o. O.).
Dietrich, W.: *Widerstand und Verfolgung in Zeitz 1933–1945. Antifaschistische Lebensbilder. Wider das Vergessen*, Oppin 2005 (Darstellung der Familie Flöhrsheim).
Höfer, Tanja: *Spurensuche. Jüdisches Leben in Zeitz im 19. und 20. Jahrhundert* (unveröffentlichte Magisterarbeit), Jena 2008.
Zabel, R.: *Die Kriegsjahre 1939 bis 1945 in Zeitz und Umgebung. Eine chronologische Darstellung des Alltags in der Zeitzer Region. Geordnet nach Ereignisschwerpunkten mit ergänzenden Erläuterungen*, Zeitz 2005.

Pädagogische Perspektiven der Erinnerung und des Gedenkens

Bernhardt, Markus: *Das Spiel im Geschichtsunterricht*, Schwalbach 2010.
Schlag, Thomas, Scherrmann, Michael (Hg.): *Bevor Vergangenheit vergeht: für einen zeitgemäßen Politik- und Geschichtsunterricht über Nationalsozialismus und Rechtsextremismus*, Schwalbach 2005.

Für die theater-, spiel- und kulturpädagogische Praxis

Baer, U.: *666 Spiele: für jede Gruppe, für alle Situationen.* Kallmeyer, 2009.
Bildungsverbund für die internationale Jugendbegegnungsstätte Sachsenhausen e.V. (Hrsg.): *kunst – raum – erinnerung: Künstlerische und kulturpädagogische Strategien in KZ-Gedenkstätten*, Potsdam 2010.
Boal, A.: *Übungen und Spiele für SchauSpieler_innen und Nicht-SchauSpieler_innen*, hg. v. T. Baumann, Berlin 2013.
Hesebeck, Birthe; Lilitakis, Georg; Schulz, Stefan: *Praxishandbuch für soziales Lernen in Gruppen*, Münster 2007.
Köhler, Norma: *Biografische Theaterarbeit zwischen kollektiver und individueller Darstellung*, Kopaed 2009.
Plath, Maike: Biographisches Theater in der Schule, Weinheim 2009.
Theater der Jungen Welt; Heldenfabrik (Hg.): *Theaterpädagogischer Materialienkoffer zum TdJW-Projekt „Kinder des Holocaust"*. Berlin 2009.

Ausgewählte Links

Anne Frank Zentrum Berlin
www.annefrank.de

Biografisches Theater und Holocaust
www.bpb.de/gesellschaft/kultur/kulturelle-bildung/147696/biografisches-theater-und-holocaust?p=all

Chronik der Ereignisse im Nationalsozialismus
Mit anschaulichem Quellenmaterial.
www.dhm.de/lemo/html/nazi/index.html
und des 2. Weltkrieges
www.dhm.de/lemo/html/wk2/index.html.

Datenbank Erinnerungsorte
www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/erinnerungsorte/

Erziehung über den Holocaust
Umfangreiche Infos, Texte, Materialien und Quellen zum Download
http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/2551.html?&0=

Fritz Bauer Instituts und Jüdisches Museums Frankfurt:
Pädagogik
www.fritz-bauer-institut.de/pz-ffm.html

Geschichte Begreifen.
Historisch-politische Bildung zum Nationalsozialismus
www.bpb.de/lernen/unterrichten/geschichte-begreifen

Kulturelle Bildung in der Geschichtsvermittlung
www.bpb.de/gesellschaft/kultur/kulturelle-bildung/143773/geschichtsvermittlung

Kulturelle Bildung Online
www.kubi-online.de

Lernen aus der Geschichte
Umfangreiche Infos zur Theorie und Praxis des zeitgemäßen Lernens
www.lernen-aus-der-geschichte.de

Meine, deine, unsere Geschichten
Praktische Infos, Arbeitshilfen zum Download und zahlreiche Links zu Geschichtsprojekten mit Jugendlichen:
www.meine-deine-unsere-geschichten.de

Steven Spielberg Film and Video Archive
www.ushmm.org/online/film/search/simple.php

Stiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ (evz)
www.stiftung-evz.de

Yad Vashem
Israel, Erinnerung an den Holocaust
www.yadvashem.org

Zeitzeug_innen
Jugendliche interviewen Zeitzeug_innen des Nationalsozialismus
www.zeitzeugengeschichte.de

Zeugen der Shoah
Video-Interviews der Freien Universität Berlin
www.zeugendershoah.de.

Impressum

Herausgeber

Miteinander
Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V.

Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V.

IMPULSE FÜR EINE LEBENDIGE DEMOKRATIE

Leitbild
Der gemeinnützige Verein „*Miteinander* – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V." setzt sich für eine offene, plurale und demokratische Gesellschaft in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus ein. Wir arbeiten gegen Rassismus, Antisemitismus und allen anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, die zu Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt führen.

Geschäftsstelle
Erich Weinert Straße 30
39104 Magdeburg
Tel 0391 - 6 20 77 - 3
Fax 0391 - 6 20 77 - 40
Mail net.gs@miteinander-ev.de
Homepage www.miteinander-ev.de

Autor_innen

Olaf Brand
Jahrgang 1979, freiberuflicher Künstler und Theaterpädagoge aus Halle / Saale. Theater- und Kulturprojekte mit Jugendlichen und Erwachsenen seit 2007.

Steffen Gabel
Jahrgang 1978, ist Kulturpädagoge und engagiert in Feldern der Theater-, Kultur und politischen Bildungsarbeit. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Auseinandersetzung mit den Themen Nationalsozialismus und Neonazismus.

Ricarda Milke
Soziologin, ist Bildungsreferentin und Projektleiterin verschiedener Projekte bei Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V. und setzt innovative Bildungsprojekte mit Modellcharakter um.

Layout
Franziska Stübgen

Film *Risse* der DVD
Kathrin Lemcke

Fotos
Miteinander e.V.

Redaktion
Pascal Begrich, Christine Böckmann, Ricarda Milke

V.i.S.d.P.
Pascal Begrich

Spendenaufruf

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit für Demokratie und Weltoffenheit mit einer Spende! Damit wir auch in Zukunft Impulse für eine lebendige Demokratie setzen uns Sie bei Bedarf auch weiterhin bilden, beraten, informieren und begleiten können!

Spendenkonto
Kontoinhaber Miteinander e.V.
IBAN DE 1481 0205 0000 0847 3400
BIC BFSWDE33MAG

Das Projekt und die Veröffentlichung
wurden **gefördert** im Programm

Menschen Rechte Bilden
der Stiftung *Erinnerung, Verantwortung, Zukunft* (evz)

und vom Ministerium für Arbeit und
Soziales des Landes Sachsen-Anhalt

Alle Rechte vorbehalten.
Halle (Saale) 2014

Inhalt der DVD

1. Film *Risse – über das Helfen in einer hilflosen Zeit*

Film

Teil 1 — Zeitz im NS min:

1. Risse – über das Helfen in einer hilflosen Zeit	3:30
2. Machtergreifung Hitlers	4:30
3. Zivilcourage	5:00
4. Zeitz im NS	3:00
5. Familie Flörsheim	9:00

Teil 2 — Rehmsdorf

1. Risse – Fragen an die Zeit	2:00
2. Rehmsdorf	4:30
3. Brüder Rozenek	6:00
4. Erschütternde Bilanz	1:00
5. Vernehmung Kenn	4:00

Extra

Vernehmung Kenn	4:00
Briefe Flörsheim	4:50
Brüder Rozenek	6:00

Impressum

2. Begleitmaterial zum Film *Risse*

Teil 1 — Zeitz im NS

Machtübernahme Hitler
- Marschsound
- Rede Hitlers / theatral bearbeitet
- Erzählertext zu Geschichte in Zeitz

Zivilcourage

Zeitz im NS, Familie Flörsheim
- Steckbriefe der Familie Flörsheim
- Briefe der Familie Flörsheim
- Struktur der theatrale Inszenierung der Brieflesung

Teil 2 — Rehmsdorf

Rehmsdorf
- Neutraler Erzählertext: Geschichte des Ortes
- Statement TN nach Gedenkstättenbesuch

Brüder Rozenek
- Hördokumente Zeitzeugenerzählung der Rozenek Brüder

Vernehmung Kenn
- Szenischer Dialog Häftling vs Lagerleitung

3. Gedenkorte und -stätten

4. Material Modul 1–8

Beinhaltet je Modul die Arbeitsblätter inkl. des dazu benötigten Textmaterials sowie weitere Dokumente

5. Projektdokumentation *Geschichte(n), Würde(n) Leben*

6. Theorie und Praxis historisch-politischer Bildung

Ausgewählte Broschüren verschiedener Träger im Themenbereich

Hinweis

Um das Begleitmaterial zum Film anzuschauen, öffnen Sie bitte die DVD auf ihrem Computer. Legen Sie den Datenträger in das DVD-Laufwerk ihres Computers. Klicken Sie auf Computer bzw. Arbeitsplatz und suchen Sie das Laufwerk mit der DVD Risse. Benutzer eines Apple-Computers finden die DVD auf ihrer Arbeitsoberfläche eingeblendet. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf Risse und gehen Sie dann auf Öffnen. Im Ordner Zusatzmaterial finden Sie Bildungsmaterialen, Projektdokumentationen und Lernmodule

Miteinander
Netzwerk für Demokratie und
Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V.